

Zeugungspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post-
bezogen vierteljährlich 1.50 exkl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2paltige Beilage über den Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilage 20 Pf. für auswärts 25 Pf. Beilagen-
gebühren pro Zeilen 20. 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Carl Sommer in Wiesbaden.

Nr. 261. **Donnerstag, den 8. November 1900.** **XV. Jahrgang.**

Der Fall Stierstädter.

Als Graf Billo w hat in Folge der Vorgänge im Prozeß Sternberg eine Besprechung mit dem Staatsminister des Innern Herrn v. Rheinbaben gehabt! Daß der preussische Ministerpräsident das Vorkommniß für wichtig genug hält, um eine Konferenz mit demjenigen Minister herbeizuführen, dem das gesamte Polizeiwesen untersteht, das läßt den Schluß zu, daß bis in die höchsten Regierungskreise hinauf die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer gründlichen Reform der Kriminalpolizei überhaupt herrscht.

In der That, es geht so nicht weiter. Die Rechtssicherheit des Publikums muß in hohem Grade erschüttert werden, wenn man Beamte der Kriminalpolizei zu Mitteln bedenklicher Art greifen sieht, und wenn ein solcher Beamter dann, um nicht allein als Mißthäter zu gelten, Vorgesetzte in den trüben Sumpf der Verdächtigung hineinzuziehen sucht. Wo findet denn eigentlich die Korruption ihre Grenze? Die Frage, die man angesichts der Enthüllungen vielfach aufwerfen. Es ist schon bedauerlich, daß die Polizeibehörden, zumal in Großstädten, nicht auf die Spiondienste vorbestrafter Personen verzichten zu können glauben. Gewiß, ein anständiger Mensch giebt sich dazu nicht her — aber andererseits darf doch den Befugnissen derartiger anrüchlicher Subjekte, die um jeden Preis „Material“ bringen wollen, nur ein äußerst beschränkter Reich beilegt werden. Es scheint, daß diese Mißwirkung dazu beiträgt, daß die Ermittlungen, welche die Polizei in einer verdächtigen Sache vornimmt, unwillkürlich darauf hinauslaufen, das letzte und die Momente herbeizuschaffen und sich um die Verhaftung entlastender Momente wenig zu kümmern. Was den Einen Recht ist, ist dem Anderen billig: man wird demjenigen, dem diese polizeiliche Thätigkeit gewöhnlich ist, nicht verdenken können, wenn er seinerseits bei Zeiten für das Letztere Sorge trägt. Natürlich kann auch hier Mißbrauch getrieben, kann das Gebiet des Berechtigten und Erlaubten überschritten werden. Aber ist es, um speziell vom Prozeß Sternberg zu sprechen, beispielsweise als korrekt zu erachten, wenn der Kriminalpolizist Stierstädter, der den am meisten belastenden „Fall“ gegen den Angeklagten ausfindig gemacht hat, nach dem ohne Widerspruch erfolgten Ausfragen seine Besuche bei der kleinen, bisherigen Hauptbelastungszeugin „bis in die neueste Zeit fortsetzt“? Muß nicht dadurch der Eindruck erzeugt werden, der betreffende Beamte nehme ein dringendes Interesse daran, die Hauptbelastungszeugin auf ihre früheren Aussagen gewissermaßen festzunageln, um unter allen Umständen einen Widerruf zu verhindern? Ist es in der Ordnung, wenn derselbe Kriminalbeamte, wie ebenfalls jetzt festgestellt wurde, der Schwester der Belastungszeugin rath, gelegentliche Uebersehen von allem Anderen: die Thatfache der öfteren polizeilichen Besuche bei einem Belastungszeugen verdient ernste Mißbilligung. Es ist keineswegs das Amt und der Beruf der Kriminalpolizei, Personen „hereinzulegen“, sondern objektiv und ruhig die Verhältnisse aufzuklären.

Aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen hat man insbesondere den Eindruck gewonnen, daß der einzelne Kriminalbeamte, der Unterbeamte, sich des öfteren erlaubt, auf eigene Faust zu handeln, ohne den Vorgesetzten zu fragen. Darin spricht sich ein bedenklicher Mangel an Disziplin aus; auch darauf wird bei einer Reorganisation der Kriminalpolizei der Blick zu richten sein.

Was die von dem Kriminalpolizist Stierstädter gegen den angeklagten Verteidiger Justizrath Sello gerichteten Beschuldigungen betrifft, so wird man ihnen wohl nirgends Glauben beimessen. Ein Mann wie Sello setzt nicht leichtfertig seine Ehre auf's Spiel. Durch die entschiedene Erklärung Sello's bekommt aber zugleich die Behauptung Stierstädters gegen den Kriminalkommissar Thiel einen Riß, daß dieser im Einverständnis mit dem Verteidiger eine Bestechung versucht habe. Die Art und Weise, wie dieser Kriminalpolizist, der selbst schlimm sittliche Verfehlungen eingestehen mußte, seinen Vorgesetzten kompromittirt, wirft kein gutes Licht auf seinen Charakter. Die Hoffnung erscheint nach Allem berechtigt, daß aus dem Prozeß sowohl wie aus der Disziplinaruntersuchung die Angegriffenen rein und anstandslos hervorgehen, daß allem Gemüthel von einer Polizei-Korruption ein Ende gemacht wird. Zu der Erkenntniß aber wird man allgemein bereits gelangt sein, daß die Auswahl der Beamtenmaterials gerade bei der Kriminalpolizei mit höchster Sorgfalt erfolgen muß, um die Wiederholung so unerhörter, das Ansehen der Behörde empfindlich schädigender Vorkommnisse zu verhindern.



Wiesbaden, 7. November.
Amtlich ist nunmehr bekannt gegeben worden, daß die **Eröffnung des Reichstages** am 14. November, 12 Uhr Mittags, im Rittersaale des königlichen Schlosses in Berlin erfolgen wird. Weniger wie sonst wird diesmal über das, was voraussichtlich dem Reichstage zu gehen wird, in den Zeitungen geschrieben. Sofort nach der Eröffnung wird der Kaiser sich zur Jagd zum Herzog von Hagenfeld-Trachenberg nach Trachenberg begeben. In Regierungskreisen scheint man sich äußerst eifrig mit dem **Fall Sternberg** und den durch die Gerichtsverhandlungen ans Licht gekommenen Unregelmäßigkeiten zu beschäftigen. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt nämlich in ihrer gestrigen Ausgabe zu der Aus-

lassung der Berliner Correspondenz zum Prozeß Sternberg folgende Bemerkung: Hiernach ist die Gewähr gegeben, daß die Angelegenheit von den zuständigen Instanzen mit dem Nachdruck und Ernst behandelt wird, der die Sachlage erfordert. Es werden dabei insbesondere auch die Beziehungen des Polizeidirektors von Meerscheidt-Hüllessem zum Bankier Sternberg, wie seine finanzielle Lage überhaupt eingehend geprüft und je nach dem Ergebnis die etwa nothwendigen Maßnahmen ungesäumt ergriffen werden. Es ist also zu erwarten, daß der Gerichtsverhandlung gegen Sternberg eine wirkliche Generalreinigung folgen wird, die ebenso nothwendig ist, wie Reformen sind.

Ein süddeutsches Blatt, der „Schwäbische Merkur“, bringt eine kasseler erregende Meldung. Er will aus bester Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß

Prinz Arenberg
vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, vom Kaiser jedoch zu 15 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere begnadigt worden sei. Die Zuchthausstrafe sei dann durch einen weiteren kaiserlichen Gnadenakt in Gefängniß verwandelt worden. Wenn sich die Kolonialverwaltung nicht entschließt, Authentisches über diese Angelegenheit mitzutheilen, so wird jedenfalls die vorstehende Version nicht die letzte sein.

Das Ziel der vom Grafen Waldersee eingeleiteten militärischen Aktion in China ist die

Aushungerung des chinesischen Hofes.
Eine Meldung aus Shanghai besagt darüber: Die vom Grafen Waldersee entsandte Expedition rückt von Tschu nach den Gebirgspässen vor, über welche der große Weg nach Tschu führt. Mit der Besetzung dieser Pässe ist der Hof in Singanfu vom Norden her von jeder Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten. Dieser Operation bleibt aber so lange unwirksam, als nicht auch die Wasserwege im Yangtse-Fluss gesperrt werden. Wohlinformirte Chinesen glauben, daß der Hof in Singanfu nicht ernsthaft wegen des Friedens verhandelt; nur Gewalt könne die chinesischen Nachbarn zur Vernunft bringen und annehmbare Bedingungen erzwingen. Die Shang-hai-Bank erhielt aus Singanfu Nachrichten, die bestätigen, daß Prinz Tuan noch immer die Regierungsgeschäfte leitet, trotz der kaiserlichen Edicte, die seine Bestrafung verkündeten. Der Armeelieferungsplan fehlt es weder an Geld noch an Waffen und Lebensmitteln.

Von der russischen Regierung wird die **Herausgabe der Mandchurei** allem Anscheine nach thatsächlich vorbereitet. Einer Belinger Depesche zufolge erbat Admiral Alexejew, nämlich Austunft von Li-Hung-Tschang über Chinas Absichten betreffs der Mandchurei und forderte China auf, die Regierung der Mandchurei unter Protection Rußlands wieder zu übernehmen, was beiden Ländern zum Vortheil gereichen würde. Daß dabei ein Vortheil auf russischer Seite besteht, leuchtet uns ein, denn dieses hat nicht nöthig, für das Land die kostspielige Verwaltung zu übernehmen. Worin aber der Vortheil auf chinesischer Seite zu

Friedrich Reuter.

zu seinem 90. Geburtstag am 7. November.
Am 7. November d. J. feiert zum 90. Male der Tag, an welchem der größte plattdeutsche Dichter, Friedrich Reuter, in Stadenhagen in Mecklenburg geboren wurde. Wir geben unseren Lesern aus diesem Anlaß beistehend ein Portrait des Genannten. Reuter hatte ursprünglich die Rechte studirt, gerieth



Dort wurde er in der Festung Dömitz internirt, und erst zwei Jahre später, im Jahre 1840, erlangte er durch die allgemeine preussische Amnestie seine Freiheit wieder. Eine Zeitlang bewirthschafte er das väterliche Gut in der Nähe von Stadenhagen, sodann widmete er sich dem Lehrberufe und schließlich der Schriftstellerei. Durch Reuter, dessen zahlreiche Werke überall bekannt sind, ist die plattdeutsche Sprache bekanntlich zu ihrer gegenwärtigen literarischen Bedeutung gelangt. Der Dichter starb am 12. Juli 1874 in seiner Villa bei Eifenach.

Zur Geschichte des Papiers.

Der Anfang des Papiers ist im chinesischen Bambusblatt zu suchen, auf welches mit „rothem“ (also glühendem Eisen) die ideographischen Figuren der chinesischen Sprache eingedrückt wurden; auf diese Figuren dauerhafter zu machen, drückte man sie auf Seide. Ungefähr 100 Jahre nach Christi Geburt erfand der Hofbeamte Li-Sai-Loun das eigentliche Papier, ein Gemisch von Baumrinde, alten Lumpen, Pflanzenfasern und Hanfsäden; der Erfinder flieg zu den höchsten Stellen des Reiches, nach seinem Tode erwieh man ihm göttliche Ehren. Ueber Korea kam das Papier nach Japan, um 593 verbesserte es der Weise Doncho, bald darauf Prinz Shotoku durch Anordnung der Rinde des Maulbeerbaumes und des Hanfes. 806 bis 807 errichtete der Staat selbst Papierfabriken, wo man fünf Arten erzeugte: „Mafushi“ aus Hanfsäden, „mahishi“ aus Hanfsäden, „solusani“ und „dangshi“ aus Maulbeerbaumrinden, „bishi“ aus den Fasern der Edegenwurz pappirifera.

Ins Abendland wurde die chinesische Erfindung durch die Araber gebracht; der Verfasser legt hier die ausgezeichnete Arbeit des Hofrathes J. Karabacek über das arabische Papier zu Grunde. Durch die Araber kam die Kunst nach Feg, Marokko und Spanien, wo sich bei Valencia im Städtchen Xativa (Schatiba) die erste Papiermühle erhob, der mehrere in Katalonien folgten. Das arabische Papier kam bald auch in die See-

häute Italiens und nach Sicilien: in Fabriano arbeiteten 1307 bis 1324 nach Angabe des Forschers Jonghi sechs Mühlen. Bedenkt man die ganze Papierhandlung durch Jahrhunderte an sich,

Wo die erste Mühle in Deutschland stand, war lange strittig, die Einen verlegten sie nach Augsburg (1488), die Andern nach Regensburg (1539). Die neue Forschung entbedte sie in Gleißmühl bei Nürnberg, wo sie schon 1290 unter Leitung Wlman Strömers arbeitete. In der Schweiz weisen die ersten Spuren auf das Dorf Pratoman bei Freiburg (1411), dem 1440 Basel folgte; In England errichtete John Tate zu Stevenage in Herfordshire die erste Mühle 1494, die zweite 1507 bei Hartfort. Hans Sachs widmet dieser Kunst folgende Verse:

Ich brauch Habern zu meiner Mühl
Dran treibt mir's Rad des wassers viel,
Daß mir die schnitt'n Habern nelt,
Daß zeug wirt in Wasser eingeweilt,
Drauß mach ich Pogn, auff de Filz bring,
Durch preß das Wasser drauß zwing,
Dann hend ich auff, laß druden wern,
Schneeweiß und glatt, so hat man's gern.

In Oesterreich ließ Karl IV. aus Italien „Papierr“ kommen, die 1370 in Eger eine Mühle bauten; im 16. Jahrhundert entstanden in Böhmen Fabriken zu Trautenau (1505). Benen bei Teßchen (1569), Friedland (1590). Der dreißigjährige Krieg zerstörte diese Etablissements, neue erhoben sich zu Weichwasser (1660) und Hohenlebe (1667). Nürnberg hatte zwei Mühlen zu Jglau (1530) und zu Olmütz (1576), in Niederösterreich errichtete das Stift Heiligenkreuz 1616 eine Fabrik zu Leobsdorf, die 1683 von den Türken sammt den Arbeitern verbrannt, 1688 vom Stifte Wels restaurirt wurde. Karl VI. berief, um die Fabrikation zu heben, Arbeiter aus Deutschland und der Schweiz, doch hatten sie wenig Erfolg. Maria Theresia klagte 1754: „Wir konstatiren mit Bedauern, daß alle in den Kron-

suchen ist, vermögen wir nicht zu ergründen.

Das englische Despatch-Bureau „Laffan“ richtet eine **schwere Anschuldigung gegen Deutschland.**

Aus Peking läßt es sich melden, die deutschen Berichte über Unruhen in vielen Gegenden seien zweifellos sehr übertrieben. Die deutschen Offiziere klagen beständig darüber, daß bei Peking und Tientsin auf ihre Flußboote geschossen werde, und ihre Boote antworteten immer damit, daß sie einige Chinesen erschossen. Seit dem Vorrücken der Verbündeten zum Entfasse Peking seien 500 Chinesen am Fluße erschossen worden. Die Beschuldigung, daß sie auf die deutschen Boote geschossen hätten, sei oft ungerechtfertigt. Die Erschossenen wären meist Kulis, die auf den Feldern arbeiteten. In einer Beschwerde gegen das unterchiedslose Schießen der Deutschen am Fluße entlang und unter Anführung besonderer Fälle von Tödtung unschuldiger Chinesen seien die verbündeten Generale gebeten worden, den Grafen Waldersee zu ersuchen, das Schießen einstellen zu lassen. Während die Deutschen berichteten, daß auf ihre Boote geschossen werde, sei seit dem Vorrücken nicht ein einziger Angriff auf englische, amerikanische oder japanische Boote unternommen worden. Die Beschlüßigung sei freundlich und arbeite, wenn es ihr gestattet werde. In der Umgebung des Hauptquartiers des Grafen Waldersee werde jede Nacht geschossen. Die Chinesen mißverstünden häufig den Befehl stillzustehen, und es werde dann auf sie geschossen. Man wird deutscherseits nicht umhin können, zu dieser Anschuldigung das Wort zur Verteidigung zu ergreifen, zumal in Briefen deutscher Soldaten an ihre Angehörigen ähnlich lautende Darstellungen gegeben wurden.

In Amerika haben am gestrigen Dienstag die Wahlmännerwahlen zur

Präsidentenwahl

stattgefunden. Die Resultate sind noch nicht vollständig bekannt, aber doch kann auf Grund der bisherigen Meldungen die Wiederwahl des Republikaners Mac Kinley als gesichert betrachtet werden. Allerdings sind die republikanischen Stimmen gegen die demokratischen bedeutend zurückgegangen.

Das Kriegsschiff „Selberland“ ist mit dem

Präsidenten Krüger

an Bord ist in Dschibuti eingetroffen und wird dort 3 Tage verweilen. In Port Said soll die „Selberland“ die erforderlichen Anweisungen über ihre Landung in Europa erhalten. Krüger, dessen Gesundheitszustand entgegen verschiedenen Meldungen sehr gut ist, künftige, als er von den jüngsten Burenkriegen hörte, lebhaft Freude. Nach letzten Meldungen haben die Buren dieser Tage an der Grenze des Basutoland besonders erfolgreich operiert.



Zum Prozeß Sternberg.

Im Prozeß Sternberg sagte Zeuge Blümke, der Schwager der Frieda Woyda aus, daß Stierstädter ihm gesagt habe, er bewache auch schon längere Zeit den Justizrat Dr. Sello. Stierstädter erklärt, diesbezüglich kein Zeugnis verweigern zu wollen. Zeuge Robert Duth, früher Bormund der Frieda Woyda führt verschiedene Beispiele an, wodurch die Unzuverlässigkeit der Woyda illustriert wird. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge Duth noch, er halte Frieda Woyda für so verstorbt, daß, wenn ihr heute etwas eingeprägt worden ist, sie lieber ihr Leben lassen möchte, als es zurücknimmt. Es sei doch erwiesen, daß sie den Angeklagten durch ihre erste Aussage unglücklich gemacht habe und nun... Präsi.: Welche Aussage halten Sie denn nun für die richtige, die vorige, oder die heutige? Zeuge: Darüber kann ich mir kein Urteil erlauben. Frau Duths Aussagen decken sich mit denen ihres Mannes. Nunmehr wird Polizeidirektor v. Meerschmidt v. Hülseffem als Zeuge aufgerufen. Präsi.: Es ist hier die Behauptung aufgestellt, daß Sie dem Kriminalschuttmann Stierstädter unterjagt haben, in der Sternberg'schen Sache noch thätig zu

sein. Zeuge: Das ist nicht so richtig. Als ich das zu Stierstädter sagte, war dies zu einer Zeit, als er gar nicht mehr in dem Decernat war und nicht mehr unter Herrn v. Tressow stand, also gar nichts mehr mit der Sache Sternberg zu thun hatte. Trotzdem habe Stierstädter weiter recherchiert und er habe ihn deshalb eines Tages kommen lassen und zu ihm gesagt: Ich verbitte mir solche eigenmächtigen Recherchen über den Kopf des Kriminalkommissars hinweg. Er antwortete, daß er auf Anordnung des Staatsanwalts Nomen die Recherchen bei Blümke's anstelle. Er hatte schon vor dem ersten Urtheil im Sternberg-Prozeß einmal auf eigene Faust unter Umgehung des Kommissars etwas unternommen. Ich sagte ihm deshalb: Wenn es nicht gerade der Sternberg-Prozeß wäre, dann würde ich Sie ablösen und unter die uniformierten Schutzleute versetzen, denn das geht doch nicht, daß jeder Kriminalschuttmann eigenmächtig unter Umgehung des Kommissars vorgeht. Ich hielt mich verpflichtet, recht vorfichtig zu sein, da ich von Herrn v. Tressow von allerlei Nachschaffungen gehört hatte. Präsi.: Hat denn Herr v. Tressow etwas davon gewußt, daß Herr Stierstädter von dem Staatsanwalt Auftrag erhielt? Zeuge v. Tressow: Ich war damals 14 Tage oder drei Wochen krank. Ich weiß nur, daß Stierstädter sich damals etwas veranlaßt fühlte, weil er Niemand um sich hatte, der Befehl erteilte und an den er sich hätte wenden können, und daß er deshalb den Staatsanwalt Nomen als die geeignete Person betrachtete, an die er sich wandte. Präsi.: Haben Sie seit längerer Zeit Beziehungen zum Angeklagten Sternberg gehabt? Zeuge: Ja, seit 13 Jahren. Präsi.: Wie lange war Ihnen bekannt, daß die Kriminalpolizei mit Dingen sich zu beschäftigen hatte, bei welchen der Name Sternberg eine Rolle spielte? Zeuge: Mir war bekannt, daß seit 1893 Angelegenheiten gegen Sternberg vorlagen. Angekl. Sternberg: Ihnen war aber auch bekannt, daß ich freigesprochen worden bin? Zeuge: Gewiß. Ich hatte etwa im Jahre 1893 meinen Verkehr mit Sternberg unterbrochen und ihn etwa im Jahre 1896 wieder aufgenommen. Präsi.: Haben Sie auch Familienverkehr gehabt? Zeuge: Ja, mit meiner Frau und meinen Töchtern. Das war aber vor dem ersten Prozeß. Mir wurde Sternberg f. B. in einem Restaurant vorgestellt. Ich wurde bekannt mit ihm. Er hat eine äußerst charmante Frau, die Tochter eines Obersten, der f. B. das Bezirkskommando in einem Bezirk hatte, in dem ich eine Kommission einmal auszuführen gehabt hatte. Der Oberst war mir deshalb bekannt und daraus entwickelte sich unser Verkehr. Im Juli vorigen Jahres war der letzte Besuch. Präsi.: Hatten Sie auch Geldbeziehungen zu Herrn Sternberg? Zeuge: Ja. Als ich nach dreijähriger Pause Herrn Sternberg im Jahre 1896 wieder traf, fragte er mich nach allem Möglichen, auch nach der Villa, die ich in Bries auf Rügen besaß. Da sagte mir Sternberg, daß, wenn ich etwas Mittel brauchte, er gern erbtig wäre, mir Geld vorzuschleichen. Er gab mir 2000 Mark gegen einen Schuldschein zu 4 Prozent Zinsen. Die Summe sollte, von 1897 angefangen, in halbjährlichen Raten zurückgezahlt werden. Präsi.: Hatten Sie auch eine Hypothek von Sternberg? Zeuge: Ja. Ich erhielt von der Häuser- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft, zu der Herr Sternberg in Beziehungen stand, eine Amortisations-Hypothek zur ersten Stelle. Dahinter kamen 3000 M. und 4000 M. und eine Grundschuld von 18.000 M. Die Hypothek war im Jahre 1892 aufgenommen und von da an amortisiert worden. Im September vorigen Jahres wollte ich das Grundstück, aus welchem ich leider ein Logishaus hatte machen müssen, verkaufen. Da wollte ich die Hypothek in eine feste Hypothek verwandeln und das amortisierte Geld heraus haben. Ich sprach mit Sternberg. Er war damit einverstanden, daß die Hypothek auf seinen Namen umgeschrieben würde. Die Hypothek ist übergegangen auf die Breslauer Diskontobank, die sie bezahlt hat. Präsi.: Sie sind also seit dem Oktober v. J. aus der ganzen Sache heraus? Zeuge: Jawohl. Präsi.: Haben Sie irgend welche größeren Geschenke von Sternberg bekommen? Zeuge: Nein. Zur Einrichtung der Villa hatte er mir mal ein paar Bettstellen, einen Schrank und einen Tisch überlassen.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Zeuge v. Tressow: Als Herr Sternberg eingeliefert werden sollte, machte Herr v. Hülseffem Mitteilung. Er hörte von ihm, daß er mit der Familie bekannt war, hatte aber von persönlichen Beziehungen keine Kenntnis. Das Interesse, welches Herr v. Hülseffem an der Sache hatte, war wohl ein rein menschliches. Er sprach von der charmannten Frau des Herrn Sternberg, die eine Offiziers-Tochter sei, sprach sein tiefes Bedauern über die Familie aus und jagte, er möchte gern, daß Herr Sternberg nach Roßbitt käme, ihn noch einmal sprechen und fragen, ob er etwas an seine Frau zu bestellen habe. Abends sei der Schuttmann Canstatt zu ihm gekommen, habe ihn von Herrn v. Hülseffem begrüßt und gesagt, daß dieser mit Sternberg gesprochen habe. Am anderen Tage habe ihn Herr v. Hülseffem erzählt: Ich habe mit Sternberg ein paar Worte gesprochen, aber zur Sicherheit den Schuttmann Canstatt mit in's Zimmer genommen. Auf weiteres Befragen des Präsidenten erklärt Herr v. Tressow, es sei einmal eine Meinungsdivergenz zwischen ihm und Herrn von Hülseffem entstanden und zwar über die Frage, ob es notwendig sei Herrn Sternberg zu Rekognitionszwecken zu photographieren. Da habe ich Herrn v. Hülseffem gerathen, seinerseits sich lieber jeder Einwirkung zu enthalten, da seine aus ehrlichem Herzen kommende Theilnahme von bösen Leuten vielleicht falsch gedeutet werden könnte. Die Beifügung richtet an den Zeugen v. Hülseffem folgende Frage: Glaubten Sie denn, daß Sternberg sich bei dem ersten Urtheil beruhigen würde und warum nahmen Sie dem Herrn v. Tressow gerade denjenigen Beamtensort, der alle Fäden in der Sternberg'schen Sache kannte und am besten eingeweiht war? Zeuge v. Hülseffem: Der Kriminalschuttmann Stierstädter konnte ja jederzeit wieder mit den Ermittlungen betraut werden. Präsi.: Sie mußten doch wissen, daß Stierstädter eine wichtige Figur im Sternberg'schen Prozesse gespielt hatte. Wie kamen Sie dazu, ihm zu verbieten, weitere Schritte in der Sache zu thun? Zeuge v. H.: Ich habe nur gesagt, daß er nicht hinter dem Rücken seines Kommissars mit dem Staatsanwalt konferieren sollte. Präsi.: Herr v. Tressow haben Sie sich nicht gewundert, daß Herr Stierstädter Ihnen sagen genommen wurde? Zeuge v. Tressow (achselzuckend): Die Anordnungen meines Vorgesetzten habe ich nicht zu kritisieren. Präsi.: Sie nehmen doch an, daß Stierstädter Ihnen wesentliche Dienste geleistet hat? Zeuge: Jawohl, aber ich glaube, daß das Urtheil recht kräftig werden würde und damit erledigt sei. Direktor v. Hülseffem: Der Wachtmeister Waterkamp und der Kriminalschuttmann Viebs haben mir mitgetheilt, daß Stierstädter deshalb gegen Sternberg gehässig sei, weil dieser angeblich einen seiner (Stierstädters) Verwandten ruiniert habe! Stierstädter bestreitet, eine solche Bezeichnung gethan zu haben. — Der Präsident stellt fest, daß sich in den Personalakten Stierstädters eine Beschwerde des Direktors v. H. befindet, weil Stierstädter trotz seiner geringen Erfahrungen eigenmächtige Schritte in dienstlichen Angelegenheiten that. Demgegenüber wird ebenfalls festgestellt, daß Stierstädter nach dem Prozesse Sternberg auf Befürwortung des Herrn v. Tressow eine Gratifikation in Höhe von 75 M. erhielt.

Im Meineidprozeß Maßhoff in Ronitz wurde am Dienstag die Verhandlung zum größten Theil ausgefüllt mit dem Fall „Eisenstätt“. Die Vereisnahme darüber, wo sich Fleischermeister Eisenstätt aus Schlochau in der kritischen Zeit aufgehalten hat, da gegen ihn die Beizichtigung erhoben worden war, an der Ermordung Winters theilgenommen zu haben, gab kein klares Ergebnis. Eisenstätt war vom 5. Februar bis 17. März im Krankenhaus wegen Bluterguss. Er ist aber einmal daraus beurlaubt worden. Verschiedene Zeugen glauben, daß er in der Nacht fort war, während andere behaupten, es sei eine andere Zeit gewesen.

Zum Beifall in Bremen meldet der „Berl. Vol.-Anz.“: Der Dampfer „Marienburg“, mit welchem der an der Pest ver-

ländern erzeugten Papierorten in schlechtem Zustande sind und ohne Aufheben vom Auslande Papiere kommen müssen, als theuer bezahlte Waare. Die Ursache davon sind schlechte Bereitung, Unzulässigkeit der Stoffe, Unordnung und Mißbrauch bei den Händlern. Diesen Uebelständen machte eine im selben Jahre erschienene „Verordnung für Papierhandel und dessen Erzeugung“ ein Ende, welche mit Vernichtung des schlechten Materials und Sperrung der Mühlen drohte.

In Holland beschränkte man sich bis 1586 auf den Handel mit französischem und italienischem Papier, bis am 28. April desselben Jahres der Herzog von Leicester die Dordrecht-Bürger Hans von Kelt und Jean Lupaert zur Errichtung zweier Mühlen autorisierte; neue Konzessionen folgten für Almoar, Zeland, Arnheim, doch hielten sie sich nicht lange. 1613 errichtete der Franzose Martin Orgea eine Mühle zu Apeldoorn und ward der eigentliche Begründer der Papierindustrie in Holland, welcher der Erfindung des „rollenden Cylinders zur Zerfaserung des Stoffes“ neues Leben gab. Diese neue Erfindung — der Erfinder ist unbekannt geblieben — machte der deutsche Architekt Leonhardt Christoph Sturm 1697 durch eine ausführliche Beschreibung bekannt, als er Saarbrücken besuchte.

In Rußland wird einer Mühle 1576 Erwähnung gethan, die Fedor Savine „am Bache Outcha“ errichtete und nach deren Muster der Patriarch Nikon eine Fabrik zu Moskau bauen ließ. Praktischen Werth erhielt die Industrie erst durch Peter I., der selbst zu Saarbrücken gearbeitet hatte und zu Doudershof bei St. Petersburg die holländische Erfindung benutzte. In der Türkei erstand in der Nähe Konstantinopels die erste Mühle 1745 durch den Direktor der kaiserlichen Druckerei, Abraham Efendi, in Nord-Amerika errichtete der 1690 ausgewanderte Holländer und Anhänger der Mennoniten-Sekte William Rittinghousen im Vereine mit dem Drucker Bradford die erste Fabrik in der neuen Welt.



Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 6. November 1900. Zum ersten Male: Rain. Musikalische Tragödie in einem Aufzuge. Dichtung von Heinrich Veltmann. Musik von Eugen d'Albert.

Der gefeierte Klaviervirtuose Eugen d'Albert, der bislang kompositorisch hauptsächlich nur mit Werken für sein Instrument hervorgetreten ist, hat nunmehr auch das musikalisch-dramatische Feld betreten und gestern Abend wurde sein erstes derartiges Opus an unserer Hofbühne vom Stapel gelassen. Heinrich Veltmann, der fruchtbarste Dichter und Dramaturg des Bremer Stadttheaters lieferte ihm das Textbuch, welches den aus der Bibel bekannten Brudermord Rain's behandelt. Wir sehen auf der Bühne Abends bei Mondlicht vor der Hütte des ersten Menschenpaares dieses mit ihren beiden Söhnen Abel und Cain, dessen Weib Adah und ihr Kind Hanah. Geheimes stellt Fragen an seinen Ahn über den Garten Edens. Während Abel in Vergnügung die herrliche Welt besingt, brütet Cain finster über die Folgen des Sündenfalles seiner Eltern hin. Hat ihm doch befohlen der Cherub die Pforte zum Himmel für immer verschlossen. Adam dagegen vertraut auf den Allhöchsten und in sein Gebet stimmen die Uebigen, außer Cain, ein. Nachdem die Anderen sich zur Ruhe begeben, ruft er den Herrn in der Stille der Nacht; er soll sich ihm neigen. Er fordert sel-

nen Schöpfer mit verwegenen lästernden Worten zur Reinigung darüber auf, warum er ihn erschaffen, da er doch sich und den Seinigen zur Qual lebe und wünscht den ewigen Schlaf. Auf Hülseffem erscheint auf sein Rufen Lucifer, der Vater des Bösen, und lüftet ihm diesen Schlaf, den Tod, an. Cain erschauert, daß Herz gefriert ihm. In seiner Angst und Verzweiflung betet er sogar den Teufel an, der darauf wieder verschwindet. Nunmehr versinkt Cain in tiefen Schlaf. Unterdessen dämmert der Tag heran. Der erwachte Abel singt seinem Gott ein Loblied und opfert ihm Früchte. Er weckt seinen noch schlafenden Bruder und fordert ihn auf, ebenfalls dem Herrn ein Loblied zu singen. Cain indessen immer erregter und leidenschaftlicher werdend, verflucht statt dessen seinen Schöpfer, heißt den Lohof sang seines Bruders Wahnsinn, sein Opfer Wahnsinn. In böser Erregung zertrümmert er mit einer Art den Altar und das Opfer Abels. Als dieser ihn darauf der Gotteslästerung bezichtigt, erschlägt ihn Cain. Die Stimme des Herrn ruft dem Brudermörder, der den Samen der Schlange genährt und mit den Kräften der Hölle den Arm bewehrt, ein fürchterliches Mitleid zu. Unstet und flüchtig soll sein Fuß von Ort zu Ort wandern; Arbeit, Mühsal und Noth sollen ihm und den Seinen bis zum Tage der Erlösung bleiben. In dem Cain sein Weib und Kind umschlingt, zieht er, seine schwere Schuld erkennend, fort mit ihnen in's Exil. Dies mit knappen Worten der Götter der Handlung. Die gewaltige dramatische Accente in der birgt. Es stand zu erwarten, daß Veltmann, der treffliche Bühnenreformer, ein brauchbares Textbuch liefern würde, das eine anregende, dankbare Aufgabe für einen Komponisten bietet. d'Albert hat indessen mit der musikalischen Illustration des Textes nur theilweise Glück gehabt. Betrachtet man seine tiefen, an Polyphonie und Contrapunkt reich, interessanten Einleitung, so dürfte man erwarten, daß er die Tragödie der Handlung sicher treffen, daß er die dramatische Macht in seinen Tönen zum Ausdruck bringen werde. Dies ist ihm nicht in genügendem Maße gelungen und darin liegt die Schwäche seiner

Herbener Seemann Runge hier angekommen war, ist in Antwerpen unter Quarantäne gestellt worden. Die Mannschaftsmitglieder wurden sofort desinfiziert. Ueber den Krankheitsfall wird noch mitgeteilt, daß Runge bei seiner Ausmusterung am 29. Oktober noch nichts von einem Unwohlsein äußerte. Erst am 30. ließ er der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ mitteilen, daß er krank sei und übersandte ein ärztliches Attest. Als die Drüsenanschwellung größer wurde, wurde seine Ueberführung in das Disanfenhaus angeordnet.

Ein Dauerschläfer. Wir lesen im „Casseler Tagblatt“, 5. Nov.: In dem 4.14 Uhr Nachmittags hier eintreffenden Dampfschiff Hamburg-Basel befand sich in einem Abteil zweiter Klasse ein schlafender Passagier, ein sehr wohlbeleibter Herr, welcher schon von dem Schaffner in Hamburg schlafend übernommen worden war und die ganze Strecke von Hamburg bis Kassel ohne auch nur einmal die Augen zu öffnen, zurüdgelegt hatte. Wie dem Schaffner von seinem Vorgänger-Kollegen in Hamburg berichtet wurde, hatte der Passagier auch die ganze Strecke von Flensburg bis Hamburg in schlafendem Zustande zurückgelegt. Um jede Störung seiner Ruhe vorzubeugen, hatte der Schlafsuchtige seine Fahrkarte Kopenhagen-Basel sichtbar an den Hut gesteckt. Auch während des zehn Minuten währenden Aufenthaltes auf hiesiger Station unterbrach der Reisende seinen Dauerschlaf nicht. Der Glückliche, für den es keine schlaflosen Nächte zu geben scheint, ist entschieden sehr zu beneiden. Müde er, sanft in Morpheus Armen ruhend, während seiner Reise von den süßesten Träumen beglückt werden, bis er sein Ziel erreicht.

In einem Bleistift erstickt. Aus Guntrambsdorf wird gemeldet: Die fünfjährige Katharina Dvorzal, Tochter eines Eisenbahnbauarbeiters, saß Vormittags am Tisch und beschäftigte sich mit einem Bleistift ein Blatt Papier. In demselben Augenblick nun, als das Kind den Bleistift zum Munde führte, um die Spitze mit der Zunge zu befeuchten, trat ein Husten an, und der Stift kam dabei dem Rinde in den Mund und drang ihm in die Luftröhre. Nach einer Viertelstunde war das Kind todt.



Aus der Umgegend.

1. Kloppenheim, 6. Nov. Nachdem die Wälder fast kahl und die Felder geräumt sind, sieht man die Jünger der Natur wieder die Natur durchstreifen. Jedoch ist die Beute in diesem Jahre nur allzu geringe. Mit den Erträgen der Hühnerjagd konnte man noch einigermaßen zufrieden sein; doch sind die Hasen so wenige, wie in keinem Vorjahre. — Die Äpfel haben hier eine mittlere Ernte ergeben. Der Ertrag genügt jedoch, daß unsere Wirthe ihren Bedarf zur Apfelweinherstellung aus heimischem Obst decken konnten. Der neue Kauschker der Provinz demzufolge besser zu werden, als der im vorigen Jahre aus fremdem Obste hergestellte Hohensteimer.

m. Viestadt, 6. Nov. Wie man hört, beschäftigen sich mehrere Bauunternehmer im nächsten Jahre in der neu angelegten Adlerstraße Wohnhäuser zu errichten. An der Wiesbadener Straße werden noch in diesem Jahre verschiedene Häuser in Angriff genommen. Die Bautätigkeit scheint also hier nicht zu schwinden, im Gegenteil, sie steigt sich von Jahr zu Jahr. Dazu sind die Wohnungen zum größten Teil schon vermietet, ehe die Häuser fertiggestellt sind. Nur für größere Wohnungen (vier bis fünf Zimmer) sind die Mieter rar. Obgleich solche Wohnungen im Verhältnis zu Wiesbaden wohl für den halben Preis zu haben sind, so halten die von Wiesbaden kommenden Mieter meist nicht lange aus. Man vermietet nämlich zu sehr manche Annehmlichkeiten, wie besonders Bahnverbindung und Wasserleitung. Es wäre daher ein recht dankbares und rentierendes Unternehmen, wenn die Baupetulantien sich mehr dem Bau von Zweizimmer-Wohnhäusern anlegen ließen, da die kleinen Wohnungen besser bezahlt und eher gesucht sind, wie die geräumigen Wohnungen.

sanft respektablen Werkes. Dieses Rantlo zeigt sich besonders in der Scene zwischen Raim und Lucifer, wo Letzterer mehr als ein quier Engel, als der Fürst der Hölle und der Finsternis erscheint. Obligate Solologe mit Harfe sind keine Instrumente, um höllische Töne zu erzeugen. Und wo stellenweise in der Selang-Partie des Raim das dramatische Element auch dramatisch zu Tage tritt, läßt das Orchester dieses im Stiche. Wunderbar dagegen gelangen d'Albert die mehr lyrischen Stellen. Hier ist auf den Gesang Abels „Ein Glanz bricht durch der Bäume Wipfel“, auf dessen Lobgesang, auf Adam's Gesang „Wer klagt? Wer murret?“ und das herrliche Quartett hingewiesen. Nicht minder verdient die kunstgerechte, flotte Behandlung des Orchesters in Wagner'scher Manier lobt zu werden. Wie herrlich hat d'Albert damit das Erwachen des Morgens und den Sonnenaufgang gemalt und höchst charakteristisch gelang ihm die Zeichnung des Unwetters, das sich zum Schluß zu mächtiger Wirkung gestaltet.

Zur Aufführung kommen, so war diese eine durchaus glatte. Herr Dornow a. h. hatte wiederum sein starkes Regie-talent auf's Beste walten lassen, und die dekorative wie kostümliche Einrichtung seitens der Herren Schick und Raup, war, wie das ja an unserem Hoftheater nicht anders sein kann, eine außerordentliche. Auch Herr Professor Mannstädte wirkte seine Kunst als Dirigent mit bekannter Meisterschaft.

Herr Müller sang die Partie des Titelselben, die namentlich auch seinem schauspielerischen Können reiche Entfaltung gab. Mit markanten Strichen wühlte er die Verfahrtheit des Jammers, den ganzen Haß und die Unzufriedenheit Raim's mit sich und seinem Schöpfer darstellerisch, wie gefanglich zum Ausbruch zu bringen. Herr Krauß (Abel) war auch bestens zu loben; er gundete besonders mit seinem ersten Gesange. Ein solches Lob verdient auch der Vertreter des Adam, Herr Schwegler, der namentlich mit seinem Gebet zum Herrn eine prächtige Leistung bot. Die Frauenpartien traten mehr oder weniger

* **Gochheim, 5. Nov.** Am 21. Oktober fand auf der Straße zwischen hier und Weibach Wetrennen der Mainzer Reckfahrer statt. Einer kam zu Fall und verletzte sich so, daß er in Mainz, wohin man ihn am folgenden Tage brachte, nunmehr gestorben ist.

z Kassel, 7. November. Auf hiesiger Station spielte sich gestern eine recht heitere Scene ab. In einem Frankfurter Zuge wurde, als derselbe zurückgezogen wurde, die Nothbremse gezogen. Das Bedienungspersonal fand den „Attentäter“ in der Person einer alten Frau in der 4. Klasse, die auch die That eingestand. Auf Befragen nach dem Grund war die mitleidige Antwort: „Ei, die Laterne do ohe hat so groß gebrannt, und da wollt ich see bische kleiner schraube um de Eisenbahn Geld zu sparen.“ Von einer Bestrafung wurde jedoch billigerweise Abstand genommen.

B. Wier, 6. Nov. Der hiesige Kriegerverein „Germania“ war am verflossenen Sonntag einer Einladung des Mainzer Kriegervereins gefolgt, um dem in der Stadthalle zur Aufführung gelangten Werning'schen Vaterländischen Festspiel beizuwohnen. Das genannte Festspiel wurde in lebenden Bildern, Dichtung und Musik aufgeführt und erregte allgemeine Bewunderung und höchsten Beifall, so daß alle Teilnehmer mit der größten Befriedigung die Stadthalle verließen. Wir müssen offen gestehen, daß mit diesem Cyklus von Aufführungen genannten Kriegs-Festspiels der Mainzer Kriegerverein allseitig hohes Lob erntet.

n. Wassenheim, 5. Nov. Wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, begangen an einem 13jährigen Mädchen, wurden auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft vor einigen Tagen vier junge Burken von hier verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Gochheim abgeführt. — Unsere sogenannte Marktkerb verließ in schönster Weise.

* **Mainz, 6. Nov.** Das Wasserbauamt, welchem die Pflasterung der Straßenbrücke zwischen Mainz und Kassel unterstellt ist, hat der Regierung einen eingehenden motivierten Vorschlag unterbreitet mit dem Ersuchen, die Chaufurung auf der Brücke zu beseitigen und dafür die Brücke mit einem gut haltbaren Pflaster zu versehen. Da nun die über die Straßenbrücke gelegten Pferdebahnschienen in Folge der langen Verwendung ebenfalls einer Erneuerung bedürfen, so ist zwischen dem Wasserbauamt und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß im nächsten Frühjahr, zu welcher Zeit die Pflasterung der Straßenbrücke in Aussicht genommen ist, auch ein Umlagen der Schienen auf der Brücke stattfindet. Wegen der von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zu erbauenden elektrischen Bahn nach Wiesbaden werden aber keine Pferdebahnschienen, sondern die für die elektrische Anlage zu benötigten Schienen in die Straßenbrücke eingelegt werden.

* **Elville, 6. November.** Da die Einrichtung eines Schachthauses für die hiesige Stadt beabsichtigt wird, wurde zur Vorbereitung der diesbezüglichen Verhandlung in letzter Stadtverordnetenversammlung eine Commission, bestehend aus den Herren W. Krebs, R. Schwank, Gustav Herber, Dr. med. Brühl und Jean Vott gewählt.

o. Pattenheim, 6. Nov. Die heutige Hauptversammlung der A. Wilhelmy Aktien-Gesellschaft genehmigte einstimmig den Rechnungsabluß für das abgelaufene Geschäftsjahr, ertheilte der Verwaltung Entlassung und gab sodann einstimmig die Zustimmung zu sämtlichen Vorlagen.

* **Somburg, 6. November.** Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist andauernd gut. Die Stimmung der hohen Frau ist vorzüglich und der Appetit befriedigend. Frau von Stodm r, eine Jugendfreundin der Kaiserin Friedrich, kommt täglich nach Schloß Friedrichshof und lieft der Patientin vor.

* **Aus Nassau, 6. Nov.** Einen interessanten Beleg für die Steigerung der Jagdpachterträge im Regierungsbezirk während der letzten 20 Jahre bietet ein im landwirtschaftlichen Amtsblatt mitgetheiltes Verzeichniß. Danach erlösten die Gemeinden des Unterraumkreises im Jahre 1880 zusammen 16,123 M., im Jahre 1900 dagegen 46,825 M. Als Höchstbeträge entfielen in diesem Jahre auf Langenschwalbach 3000 M., auf die benachbarten

zurück. Die hervorragendere von ihnen, die der Eva sang und spielte Frau Löffler mit der ihr eigenen großen Künstler-schaft. In ihrer äußeren Erscheinung zeigte sie sich wohl etwas jugendlich gegen ihren gleichalterigen Gemahl. Auch Fräulein Brodmann (Wah) und Fräulein Sotke (Hana) leisteten Gutes.

Das Werk wurde im Allgemeinen wenig begeistert aufgenommen; es hätte immerhin eine wärmere Aufnahme verdient.

Concert.

Dem vorgestrigen, vortrefflich gelungenen Kammermusik-abend der Herrn Nowak und Genossen folgte gestern die erste Trio-Soiree des Pianisten Herrn Albert Eibenschütz, der Herren Adolf Rebner (Violine) und Johannes Hegar (Cello). Der hübsch ausgestattete und akustisch werthvolle Saal der Loge Platz war weniger als mäßig besetzt, ein übles Zeichen dafür, wie gering die „sogenannte“ musikalisch-gebildete Welt der wichtigsten Gaben auf dem vornehmsten Gebiet der Tonkunst zu schätzen und anzuerkennen vermag.

In vortrefflichem Zusammenspiel spendeten die Concertgeber Tschaikowsky's, des warmblütigen russischen Confeßers groß angelegtes A-moll-Trio op. 50 und dasjenige in D-dur op. 70 Nr. 1 von Beethoven. Ueber Herrn Eibenschütz's Eigenschaften noch etwas Besonderes zu sagen, erscheint kaum angänglich; er ist in Wiesbaden als ein Meister ersten Ranges bekannt und anerkannt und bewährte sich als solcher auch gestern, nicht nur im Kammermusikspiel, sondern auch in seiner Eigenschaft als überaus feiner Dirigent zu Gesang- und Solo-Instrumental-Vorträgen. Herrn Hegar lernten wir schon neulich im Concert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde, wofür er für den verhinderten Herrn Weder einsprang, als einen Cellisten mit großem, edlem Ton und souveräner Technik kennen. Neu

Orte Bleidenstadt 3075 M., Wehen 3000 M. und Hahn 2800 M.

* **Zinghofen, 6. Nov.** Bei dem gestrigen Treibjagen in den hiesigen Wäldern wurden zur Strecke gebracht: 2 Rehbocke, 6 weibliche Rehe, 1 Fuchs, 11 Hasen, 2 Faselhühner und 1 Schnepfe. Bedenkt man, daß diesen Sommer während der Blatzzeit innerhalb einer Woche 21 Rehbocke in unserer Gemarkung erlegt wurden, so muß das heutige Resultat als recht befriedigend bezeichnet werden.



Wiesbaden, 7. November.

Pestgefahr?

Die gestern von uns veröffentlichte Nachricht über einen Pestfall in Bremen, hat wohl nicht nur in anglichsen Gemüthern eine gewisse Beunruhigung erweckt. Schon der Name „Pest“ ist geeignet, Grauen zu erwecken. Haben wir doch alle von den schrecklichen Verheerungen gehört, die der schwarze Tod im Mittelalter in Europa anrichtete, wie er Leiden auf Leiden häufte und ganze Landstriche verödet hat. Es mag indeß zu allgemein gemeinen Beruhigung dienen, daß das furchtbare Gespenst der Pest heute nicht mehr wie ehemals zurufen kann: Ergittere! Ich bin die Pest! Die ärztlichen Autoritäten vertreten nachdrücklich die Ansicht, der heutige Stand der hygienischen Wissenschaft bürge dafür, daß es zu einer Pest-Epidemie in Europa nicht mehr kommen werde. Die Pest soll bei richtigen Vorkehrungen sogar weniger gefährlich sein, wie die Cholera. Gefahr sei nur insoweit vorhanden, als die Erkrankung an Pest vielfach gleichartige Symptome zeige wie andere Krankheiten und bei nicht rechtzeitiger Erkrankung leicht tödlich verlaufe. Nach den Glasgower Erfahrungen verläuft nun lange nicht jeder Pestfall tödlich; es giebt auch Erkrankungen an der Seuche, die gutartig verlaufen. Die verminderte Gefährlichkeit der Pest in civilisirten Ländern hängt offenbar mit der eminenten Besserung zusammen, welche die hygienischen Verhältnisse im 19. Jahrhundert erfahren haben. Ueber die Entstehungsurache und den Verlauf der Pest schreibt eine medizinische Autorität:

Erreger der Pest ist ein während der seit 1894 in China herrschenden Epidemie von Persien und Kitasato gleichzeitig und unabhängig von einander entdecktes kurzes Stäbchen mit abgerundeten Enden, welches wenig beweglich ist, auf künstlichen Nährböden gut gedeiht und sich mit allen Anilinfarben färbt, und zwar erscheinen die Enden des Bacillus dunkler gefärbt als das Mittelstück. Dieser Bacillus, dessen Hauptaufenthaltort der Boden ist, dringt meist durch kleine Wunden in den Körper. Daraus schwellen die zugehörigen Lymphdrüsen stark an (Pestbubonen), woher der Name Drüsen-, Beulen- oder Bubonepest kommt. Solange nicht der von den Lymphdrüsen gesegte Schutzwall durchbrochen wird, kann Heilung eintreten, sobald aber die Bacillen in die Lymph- oder Blutbahn selbst übergegangen sind, geht der Erkrankte schnell an Sepsis zu Grunde. Neben Hautwunden kommen als Eingangspforte die Athmungsorgane in Betracht; von dem Verdauungsapparat aus ist eine Aufnahme des Erregers nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Der Bacillus geht, wenn erst eine Allgemeinerkrankung besteht, in sämtliche Sekrete und Exkrete des Körpers über. Da Hautwunden die gewöhnliche Eingangspforte des Bacillus bilden, so ist es auch verständlich, warum die Pest fast ausschließlich die niedere und eingeborene Bevölkerung, welche die unteren Gliedmaßen wenig bekleidet trägt, befällt, während die besser Situirten und besonders die Europäer fast ganz verschont bleiben.

Die Krankheit bricht meist zwei bis fünf Tage nach der Krankheit aus. Nachdem sich die Kranken ein bis drei Tage äußerst matt gefühlt, tritt heftiges Fieber mit lebhaften Delirien auf, und wenn dies nach wenig Tagen den höchsten Grad er-

war und aus der Zahl der Instrumentalisten nur Herr Adolf Rebner, welcher uns, außer in den Trios, ganz „ungarisch“ kam und zwar in zwei Stücken Meister Joachim's, der Romane aus dessen ungarischem Concert und einem ungarischen Tanz. Die beiden hätten wir an deren Stelle, wenigstens zum Theil, einen Bruch'schen, Brahms'schen oder einen Beethoven-Satz gehört. Was Herr Rebner spendete, wußte er charakteristisch und technisch tadellos sicher wiederzugeben. — Nun noch einige Worte über die Sängerin des Abends, Frau Marie Englisch-Turen. Dieselbe besitzt einen schönen, trefflich ausgeglichenen Mezzo-Sopran mit vorherrschendem Alt-Timbre. Ihre Vorträge, zwei Brahms'sche Lieder und zwei solche von Grieg, zeugten von Intelligenz und poetischen Empfinden. Zu beanstanden freilich bliebe die Textsprache. Es wurde bei Weitem nicht scharf genug artikuliert und mögen diejenigen, welche den Inhalt der Dichtungen nicht kannten, recht wenig davon verstanden haben. Wollte sich Frau Englisch-Turen bestimmen lassen, auch diesem Mangel in ihrer Ausbildung noch abzuheben, so würde sie als eine vollständige Künstler-Erscheinung überall rückhaltlos Anerkennung finden müssen.

* **Die Volksvorstellungen im Residenztheater.** Die im vergangenen Winter lebhaften Anlauf gefunden haben, sollen auch in diesem Winter wieder aufgenommen werden. Obgleich die Summe, die der Volkshilfsverein für die Vorstellungen an die Theaterverwaltung zahlt, diesmal erhöht ist, will der Verein es versuchen, an den früheren Preisen (25 Pfg. bis 1 M.) festzuhalten. Die Garderobegebühr — hierin ist die Verwaltung dem Wunsche des Vereins entgegengekommen — fällt künftig fort. Als erstes Stück geht Sonntag, den 11. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, das alte, beliebte Lustspiel von L'Arronge „Dr. Klaus“ in Scene. Die Vertheilung der Eintrittskarten geschieht durch den Verein wie im Vorjahre.

reicht hat, bilden sich die Beulen- und Drüsenentzündungen. In günstigen Fällen brechen nach drei bis sechs Tagen einzelne Pusteln aus, es entleert sich Eiter und nach einem reichlichen Schwelldruck erfolgt die Genesung; bei ungünstigem Verlauf stellt sich unter Steigerung der Allgemeinerscheinungen unter Hinzufügen und Erscheinungen der Blutvergiftung nach drei bis vier Tagen der Tod ein. Die Epidemien, die bloß einige Wochen, aber auch ein Jahr und länger anhalten können, sind äußerst mörderisch. Von den Befallenen sterben oft zwei Drittel, sodaß ganze Städte und Gegenden veröden. Die Behandlung, welche sich bisher lediglich auf Prophylaxe zu beschränken und durch strenge Isolation und Desinfektion eine Verbreitung der Seuche zu verhindern hatte, ist durch die Entdeckung eines Heilserums wesentlich gefördert worden. Ueber die Wirksamkeit dieses von Yersin zuerst hergestellten und angewandten Serums, wie auch über die Haffkineschen Schutzimpfungen mit abgetödteten Kulturen sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

Dah bei uns in Deutschland alles geschehen wird, eine Ausbreitung der gefährlichen Krankheit zu verhindern, ist selbstverständlich. Selbst in Bremen ist eine solche nicht zu befürchten. Es liegt daher — wir wiederholen das — für unsere Gegend erst recht kein Grund zur Beunruhigung vor.

*** Ordensverleihung.** Der Kaiser hat dem Major a. D. Schwaab hierüber die Erlaubnis zur Anlegung der Commandeur-Insignien zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären erteilt.

*** Personalie.** Herr Rechtsanwalt Machol in Königstein ist zum Rotar im Ober-Landgerichtsbezirk Frankfurt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Königstein, ernannt.

*** Schießübungen.** Seit einigen Tagen werden von den Fußtruppen der Garnison Mainz Schießübungen bei Sonnenberg vorgenommen.

*** Die Revision angemeldet.** hat der Altändler Peter Metten von Mainz wider das am vorigen Mittwoch gefällte Urteil der Strafkammer, welches ihn wegen der Ermordung seiner Geliebten im Jösteiner Gemeindefeld mit 4 Jahren Gefängnis belegte.

*** Diebstahl.** Um 500 Mark hat der Christian F. seinen hier wohnenden eigenen Vater bestohlen und ist dann flüchtig gegangen. Der Vater hat gegen den ungerathenen Sohn Anzeige erstattet und läßt ihn flehentlich verfolgen.

*** Aenderungen.** Den Wagenführern der elektrischen Straßenbahn machen unsere Straßenbuden viel zu schaffen, besonders in der Nachbarschaft der Schulen. Kleine Knirpse sind verwegend genug, sich, sobald ein Motorwagen in Sicht kommt, auf das Geleise zu stellen und da so lange herumzuwackeln, bis der Wagen nahe herangekommen ist. Eine andere Unart besteht darin, daß größere Jungen es als Sport betreiben, Feuerwerkskörper auf die Straßenbahnschienen zu legen, um durch deren Geknatter die Passagiere der elektrischen Wagen zu erschrecken. Obwohl die Lehrer es nicht an Warnungen und Ermahnungen fehlen lassen, ist der Unfug immer noch im Zunehmen begriffen. Wir richten daher an alle Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, die dringende Bitte, ihnen ihr vorbestimmtes gefährliches Treiben auf das Strengste zu unterjagen event. auch die Zuchttruthe kräftig zu handhaben.

*** Bedrohung und Widerstand.** Ein Tagelöhner aus der Helenenstraße mußte gestern Nachmittag in Polizeigewahrsam genommen werden, weil er die Bewohner des Hauses und seine Ehefrau mit Todtschlag bedrohte und in seiner Wohnung selbst alles demolirte. Auf dem Wege nach dem Polizeigefängnis setzte er mehreren Schutzleuten vom Polizei-Revier in der Bernauerstraße einen so heftigen Widerstand entgegen, daß 5 Beamte zu thun hatten, ihn zu binden, auf einen Karren zu laden und den Mann so nach dem Gefängnis zu verbringen. Dem einen Schutzmann wurde hierbei sein Waffengürtel total zerrissen und vollständig unbrauchbar gemacht.

*** Nächtl. Lärm.** Die Anwohner der vorherigen Frankfurterstraße und deren Nachbarschaft wurden in letzter Zeit des öfteren unangenehm durch Lärm von dem Hause des Architekten W. getrieben. Die Frau des W. wohnt von ihrem Manne getrennt in einem Hause der vorgenannten Straße. W. erschien nun dort zu nächstlich später Stunde und machte furchtbaren Lärm. In der Sonntag-Nacht schlug er sogar die Hausthür des betreffenden Hauses ein und zertrümmerte dabei eine große Scheibe. Es entstand dadurch trotz der späten Stunde eine Menschenansammlung, aus der heraus sich mehrere Personen an dem Radau beteiligten, bis drei Schutzleute auf dem Platze erschienen und den Herrn Architekten abführten. Es dauerte aber nicht lange, bis W. wieder auf derselben Stelle, von der man ihn abgeführt, ankam und aufs Neue zu vandalischen begann. Da ergoß sich plötzlich aus einem Fenster der oberen Stockwerke etwas Rotes auf sein Haupt. Das wirkte: Dufend verduftete der nächtliche Störenfried.

*** Für die Dienstkleidung der Staatsbahn.** Beamten ist durch Erlaß vom 1. Oktober eine bequemere Form eingeführt und genehmigt worden, daß bei allen Dienstverrichtungen von den mittleren Beamten eine Zippe nach dem Schnitt der Offizierskitteln mit vorn abgerundetem Umlege tragen ohne Goldstickerei und von den unteren Beamten eine Zippe in Uitenform mit vorn abgerundetem Umlege tragen und mit orangefarbenem Vordruck getragen werden darf. Bei den ersten Beamten entfällt damit auch die Anlegung des Degens. Nur bei Reisen höchster Herrschaften ist wie bisher von dem bei diesem Dienst tätigen Beamten der dafür vorgeschriebene Uniformrock zu tragen.

*** Straßenbahn-Neuerung.** Seit heute Morgen sind in sämtlichen Motorwagen auf allen Linien, mit Ausnahme der Linie Kirch- und Langgasse, die Bänke mit Plüsch bezogen. Die Rücklehne der Bänke ist bis zur Kopfhöhe mit grünem Plüsch, welches an einer Stange befestigt ist, ausgelegt. In nächster Zeit sollen auch noch die Fußböden sämtlicher Wagen mit einer dicken Paarmatratze belegt werden. Diese Neuerung, welche nur für die Wintermonate in Betracht kommt, erfolgt auf allgemeinen Wunsch des Publikums.

*** Straßenbahn.** Gestern trat eine Neuerung im Betrieb der elektrischen Straßenbahn ein, welche von den Vertretern

der Stadt Viebrich bei den Verhandlungen mit der Südb. Eisenbahn-Gesellschaft der V. Tagespost zufolge, nur nach langem Kampf erreicht worden ist. Es sind dies die nach 10 Uhr zwischen Wiesbaden (Kurhaus) und Viebrich (Rheinufer) verkehrenden Abendzüge. Es ist bekannt, daß viele Viebricher sehr häufig des Abends noch nach Wiesbaden fahren, um Einkäufe zu besorgen oder sich zu vergnügen bezw. bei Freunden den Abend zuzubringen. Es war ihnen aber bisher immer sehr schwierig, von Wiesbaden zurückzufahren, die Staatsbahn behandelte Viebrich recht krumm, insbesondere ist das Warten auf Station Curbe geradezu schauerhaft. Auf der anderen Seite war es den Wiesbadenern im Sommer nicht vergönnt, die unvergleichlich schönen kühlen Abende am Rhein zuzubringen, weil der letzte Zug der Straßenbahn bereits um 10 Uhr vom Rheinufer abfuhr. Dem wird nun abgeholfen. Durch die späten Abendzüge ist ein starker Verkehr zwischen beiden Städten ermöglicht. Hoffentlich werden die Züge auch recht bald benutzt, damit die Südb. Eisenbahn-Gesellschaft nicht etwa in Versuchung geräth, den Wegfall des oder jenen Zuges zu beantragen, insbesondere mögen auch die Anwohner der Rhein-, Adolfs-, Moritzstraße sie recht eifrig benützen.

*** Eisenbahnliches.** Den Güterabfertigungsstellen ging vor einigen Tagen eine Verfügung zu, worin dieselben angewiesen werden, auf's Strengste darauf zu achten, daß sämtliche Stütz- und Güter vom Versender mit der Bezeichnung der Bestimmungsorte in dauerhafter Weise versehen werden sollen. Besonders sei dies dringend notwendig bei gleichnamigen Stationen. Wird vom Versender die Bezeichnung der Bestimmungsorte unterlassen, so soll solches von den Güterabfertigungsstellen gegen Erhebung einer festgesetzten Gebühr ausgeführt werden. — Den Königlich Eisenbahnstationen gingen vor einigen Tagen sogenannte Tuberkulose-Merkblätter zu, die in den Bahnräumen aufgehängt werden sollen. In deren Inhalt sind u. A. eine kurze Beschreibung dieser furchtbaren Krankheit, und Rathschläge, wie man sich gegen eine solche Krankheit schützen, gegeben. Jedermann wird gern eine solche segensreiche Einrichtung anerkennen. Umso mehr aber muß man sich wundern, daß die Bahnverwaltung mit solchen Mitteln die Gesundheit erhalten will, während sie jedoch ihren Beamten auf solchen Stationen, auf denen noch Petroleum gebrannt wird, ganz gestrost zuzumuthet, bei einem ganz erbärmlichen Lichte zu arbeiten und sich Lunge und Augen zu verderben. Man braucht sich nur einmal in den Wartesälen der Taunus- und Rheinbahnstrecken aufhalten zu haben — vorausgesetzt, daß man es überhaupt aushält, darin zu bleiben — um zu erkennen, daß dem so ist. Denn das russische Petroleum, was den Stationen geliefert wird, verbreitet einen solchen übeln Geruch und besitzt eine so geringe Leuchtkraft, daß es Jeder gern vorzieht, sich ins Freie zu begeben. Da dürfte es wohl am allerersten am Platze sein, einem solchen Uebelstande abzuhelfen, denn, wie Jeder einsehen wird, gewährt eine solche Einrichtung keinen Schutz gegen eine derartige Krankheit. — Der Eisenbahnkonsumverein, welcher von den Beamten und Arbeitern, die in Frankfurt stationirt sind, gegründet wurde, soll am 15. nächsten Monats seine Arbeit beginnen. Die vom Vereine für den Einkauf beschafften Mitglieder schließen gegenwärtig für die Lieferung größerer Einkäufe ab, welche in der ehemaligen Güterhalle der hiesigen Ludwigsbahn gelagert werden, wofür auch die Ausgabe der Virtualien usw. stattfindet. Die Mitgliedszahl des neuen Vereins ist schon eine sehr hohe und verspricht der Umsatz daher ein bedeutender zu werden. Als Mitgliedsbeitrag sind 20 Mk. pränumerando einzuzahlen.

*** Straßenbahn-Zusammenstöße und kein Ende.** Die Collisionen zwischen elektrischen Motorwagen und anderen Fahrzeugen nehmen immer noch zu. So erfolgte gestern früh ein Zusammenstoß in der Wilhelmstraße zwischen einem Motorwagen und der Droschke des Herrn Dr. Frey. Die Droschke wurde stark beschädigt und konnte nicht mehr zur Weiterfahrt benutzt werden. Wer diesen Unfall verschuldete, konnten wir bisher nicht feststellen. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr kollidierte auf der gestrigen neu eröffneten Linie Moritzstraße das Gefährt des Volkereibehüters G. Fischer (Walramstraße) mit einem Motorwagen. Der Fuhrmann kam mit seinem Mißwagen im Schritt die Güterstraße daher gefahren, als auch schon ein Motorwagen im schnellsten Tempo dieselbe Stelle passierte. Ein Ausweichen des Fuhrmanns war nicht mehr möglich und im nächsten Augenblick erfolgte der Zusammenstoß. Das Pferd wurde zu Boden gerissen, hat jedoch keine ernstlichen Verletzungen davon getragen. Der Scheerbaum des Wagens wurde abgerissen und ein Rad des Mißwagens vollständig demolirt. Die Menge, welche sich angesammelt und theilweise den Vorfall beobachtete, war über das Vorkommnis höchlichst entrüstet. Der Wagenführer wurde von der Plattform heruntergerissen und es hätte recht viel gefehlt, so wäre er von der wüthenden Volksmenge geprügelt worden. Ungefähr 30 Zeugen des Vorfalls, darunter auch einige Offiziere, haben sich gemeldet und sich übereinstimmend der Meinung, daß der Wagenführer der Elektrischen die Schuld daran trägt. Gestern Abend gegen 8 Uhr erfolgte endlich in der Kirchgasse ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen und einem mit 2 Pferden bespannten Rollwagen, wobei die Plattform des Motorwagens stark beschädigt wurde. Daß das nicht so weiter gehen kann, liegt wohl auf der Hand.

*** Der Feuerbestattungs-Verein** hielt gestern Abend im „Tivoli“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden, Herrn Dr. Pröbsting, erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl jetzt 333 beträgt und im letzten Jahre eine Zunahme von 50 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Durch Vermittelung des Vereins sind 31 Einsparungen gegen 29 im Vorjahre erfolgt; ohne Vereins-Vermittelung 12. In den 8 Jahren seit Bestehen des Vereins hat derselbe 128 Cremationen besorgt. Bezüglich der Frage der Erbauung eines Columbariums auf dem städtischen Friedhofe ist man noch immer nicht weiter gekommen, doch besteht, wie der Herr Vorsitzende mittheilte, begründete Hoffnung, daß mit der Ausführung eines geeigneten Projektes im nächsten Frühjahr begonnen werden würde. Aus dem von Herrn Eugenbühl erstatteten Rechenschaftsbericht ging hervor, daß bei Hinzurechnung eines Bestandes im Betrage von 64.49 Mark die Einnahmen und Ausgaben sich auf Mk. 23.426,52 belaufen. Das Vereins-

vermögen beträgt Mk. 823. Ueber die Pläne für den Crematoriumsbau in Mainz berichtete Herr Architekt Wolff. Aus dem Bericht sei erwähnt, daß der Plan von Zeiter u. Müller aus Baden-Baden ausgeführt werden soll, weil er der einzige ist, der sich für Mk. 50.000 herstellen läßt. Man hofft, daß die Stadt Mainz den Bauplan unentgeltlich hergeben werde. Der Wiesbadener Verein stellt dem Mainzer Verein Mk. 21.700 zum Bau zur Verfügung, und zwar gegen hypothekarische Sicherheit. Bauherr ist also der Mainzer Verein. Die vorgenommenen Wahlen zeitigten die Wiederwahl der ausgestellten Vorstandsmitglieder und Rechnungsrevisoren. Nachdem Herr Sanitätsrath F. L. R. für die mustergültige und erfolgreiche Geschäftsführung in herzlichen Worten gedankt, wurde die Versammlung geschlossen.

*** Die Jubiläumsfeier,** welche das Pompiers-Corps (1. Zug der freiwilligen Feuerwehr) zu seinem 50. Stiftungsfeste veranstaltete, verlief in all ihren Theilen in schönster Weise. Alle Punkte des reichhaltigen Programms fanden eine musterhafte Erledigung. Mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum, mögen wenigstens Erwähnung finden: der hübsche Vortrag des Wahlprüchs des Pompiers-Corps, der „Festgesang“ von Gluck, sowie die Soli und Duette, ferner die schwungvolle Begrüßung der Anwesenden durch den Herrn Hauptmann A. Röder, die lebenden Bilder, gestellt nach dem Entwurfe des Herrn Kunstmalers H. Bouffier, die von 8 Damen und 8 Herren unter Leitung des Tanzlehrers A. Deller musterhaft aufgeführte „Friedensgavotte der Feuerwehr“ und die zugegebene Piece „Die Schlittschuhläufer“ u. a. m. In wirklich fröhlicher Stimmung hielt der nachfolgende Ball Allen und Jung noch manches Stündchen zusammen. Allen Anwesenden bereitete es ersichtlich große Freude, die alten Veteranen, die Herren Rentner Chr. Gaab, Chr. Kunz und Erik Knefel so munter und rüstig unter sich weilen zu sehen. Die zahlreiche Beteiligung an der Festveranstaltung dürfte beweisen, daß sich das Pompiers-Corps in unserer Bürgerschaft der verdienten Anerkennung und Werthschätzung erfreut. Möge der schöne Verlauf des Festes den Corps-Mitgliedern und ihrem eifrigen Gefolgsleitenden Herrn Lehrer Fr. Fiedler ein neuer Sporn sein zu weiterem wackeren Wirken!

*** Die neugegründete Gesellschaft der Zange-freunde** veranstaltete am Sonntag, den 11. November, von Nachmittags 4 Uhr ab, im Saal „zur Germania“, Platzstraße 100, eine gesellige Unterhaltung mit Tanz. Genannte Gesellschaft wird einige Männerchöre zum Vortrag bringen. Außerdem werden humoristische Vorträge, sowie ein kleines Theaterstückchen den Besuchern einige heitere Stunden bereiten. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

*** Die Geheimnisse des Moselweines** werden durch eine in mehreren rheinischen Zeitungen gleichlautend abgedruckte Annonce wie folgt enthüllt: Es findet sich dort eine vom Rotar Kai zu Cux a. b. M. unterzeichnete Anzeige, nach der die Firma Mertels-Licht u. Co. in Koblenz ihr zu Dusemond — gegenüber dem Brauneberge — gelegenes Anwesen am 12. Februar d. J. bezuigen läßt. Als Empfehlung ist in der Anzeige die Notar folgende Sach enthalten: Zur rationellen Weinverbesserung vorzüglich geeignetes Quellwasser ist reichlich vorhanden. Diese Empfehlung haben die Besitzer nicht ausreichend gehalten. Sie fügen der Anzeige eine mit ihrer Firma unterzeichnete feilgedruckte Nachschrift folgenden Wortlautes bei: „Das oben erwähnte Quellwasser fließt durch eine Sondersicht, zwischen Fels, Kies und Thonerde, ist lieblich weich, mundvoll und völlig geschmacklos, daher zur Weinverbesserung vorzüglich geeignet.“

*** Für Steuerzahler.** Der Hebetrag für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben S, T, U u. V. finden am 8. Novbr. statt.

*** Tageskalender für Donnerstag Königl. Schauspiel:** „Othello“. — Kurhaus: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: „Abonnement-Konzert“. — Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Der Groß-Kaufmann“. — Badische Theater: Abends 8 Uhr: „Spezialitäten-Vorstellung“. — Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: „Spezialitäten-Vorstellung“.

Weitere Lokalnachrichten siehe 2. Beilage.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die chinesischen Wirren.

*** Berlin, 7. Nov.** Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus London: Sondernungen eines deutschen Kriegsschiffes in der Nähe von Honan Spit zwischen Hongkong und Canton haben in Hongkong Veranlassung zu dem Gerücht, die Deutschen wollten dort eine Concession für den deutschen Handel erlangen.

*** London, 7. Nov.** „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: Den jüngsten Nachrichten aus China zufolge soll sich die Lage im Süden bedeutend gebessert haben.

Zum südafrikanischen Kriege.

*** London, 7. Nov.** Die Censur unter sagt die Veröffentlichung von Informationen über die Bewegungen Lord Roberts. (Das läßt tief blicken!) „Daily News“ melden aus Pietermaritzburg, daß die flüchtigen Buren noch vor dem nächsten Jahr wieder nach den Goldländern zurückkehren können. In der Umgebung von Pretoria befinden sich 5000 Buren.

*** London, 7. Nov.** Nach heute Morgen hier aus New-York eingelaufenen Depeschen ist die Wahl MacKinnon vollständig gesichert. Derselbe soll 279 Stimmen erhalten haben, während auf Bryan nur 168 gefallen sein sollen.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pommerg; für Feuilleton, Kunst und Locales: desgleichen für Druckerei und Verlag: Wilhelm Leufen; für Inserate und den Reklametheil: W. H. Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Hausens

Für alle Lebensalter
gleich nahrhaft und bekömmlich.

Kasseler Hafer-Kakao.

entfallen, daß die Güter rechtzeitig, gerüstet und unge-
treiben im Unterrecht erscheinen können.

nichtamtlicher Abteil.

**Solide
Waaren**



**Billige
und reele
Preise.**

2429

Lampen. Lampen.

Tischlampen

Hängelampen

Wandlampen

Nachtlampen

**mit hohem Rabatt im
Ausverkauf**

bei

Caspar Führer, Kirchgasse 48.

3991

Juwelier und Goldschmied

Franz Jordan, Wiesbaden, 6. Spiegelgasse 6.

GROSSES LAGER

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren, farbige Edelsteine, feine Perlen und Brillanten.

Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten.

Reelle Preise.

8403

Karl Schmidt

vorm. A. Mohr

9 Wellritzstrasse **WIESBADEN** Wellritzstrasse 9

gegenüber der Helenenstrasse.

Kurz-, Woll- und Weisswaaren

Strümpfe, Socken, Tricotagen

Kragen, Manschetten, Kravatten, Hosenträger

Herren-, Damen- und Kinderwäsche

Schürzen, Corsetten

Baby-Ausstattungen u. s. w.

4030

Butter naturrein 6 Mt., Tafel-
butter 7 Mt., 1. Probe
1/2 Butter, 1/2 Honig 5.70 Mt.
fr. gefchl. f. Gänse, Enten u. 5 Mt.
je 10 Pfd.-Coll. 448/266

Brescher, Tische via Schlesien.

Wassersucht - Kranke
(Herg. u. Nieren-)
hat sich, gerettet nur durch sein
Dauertrinken. Auch brieflich.
Dr. Dötsch, Pingerbrück. 3458

Bugarbeiten

in in schöner Ausführung ange-
fertigt, Güte von 50 Pf. an schön
garniert. 4029
Kirchhofgasse 2, 3.

Kartenspielerwerk

gegen sofortige Zahlung gesucht.
Untere Ecke
Bismarck-Vertrauter.
Bernhard, Unternehmer.

Gelbe Terkelhündin

angelassen. 4028
Abzug. gegen Erstattung der
Unkosten.
Wehrgasse 2, Freizeitsgeschäft.

Eine Collett.

Rehgeweihe
(seltene Abnormitäten) 3. vert. 4026
D. Glaser, Taunusstr. 19.

Frankenstr. 24, 3. einfach
möbl. Zimmer an einen ig.
solib. Mann 4. verm. 4017

Plisse wird gebraucht bis
zu 50 cm hoch.
4022 Kirchgasse 19, 2 Tr. r.

Junge Leute

a. ev. Konf. für leichte
Arb. u. sehr hohe Provision
p. sof. gesucht. 4031

J. Wallers,

Blücherplatz 2, 2.
Melden v. 4-5 Uhr.

Ein Winter-Save abget. f. 62R. 3.
vert. Taunusstr. 47, 3. 4015

Sirichgraben 18b, 3 Et. r.
erbält anst. jung. Mann einf.
möbl. Zimmer. 4045

1 Mansarde (Schlafstelle) zu
vermieten. 4035
Kuhn, Wellritzstr. 48.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut
und Warze wird in kürzester
Zeit durch blosses Ueber-
pinseln mit d. rühmlichst
bekannten, allein echten Apo-
theker Radlauer'schen Hühner-
augenmittel aus d. Kronen-
Apothek in Berlin sicher und
schmerzlos beseitigt. Dasselbe
besteht aus 10 Gramm einer
25% Salicylcollodium-Lösung
mit 5 Centigramm Hanfextract.
Carton 60 Pfg. 328/46
Depotin den meisten Apotheken.

Ein tüchtiger junger Kaufmann
sucht hier oder in nächster Um-
gebung ein altes, gutgehendes
gemischtes Waarengeschäft, Kurz-
waaren-, Galanterie- oder Mann-
facturwaaren-Geschäft zu
pachten oder zu kaufen. Con-
dition oder Barzahlung bis zu
6000 Mt. Off. Offerten erbitten
unter W. B. 3077 a. d. Exp. d. Bl.
Seite 4. 4036

Seite 4. 4036

Todes-Anzeige.

Heute wurde uns unser innigstgeliebtes Töchterchen
Henriette
nach langem schweren Leiden im 6. Lebensjahre durch
einen sanften Tod entzissen. 4033

Um stille Theilnahme bitten.

Dagheim, den 7. November 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Großmann.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 3 1/2 Uhr statt.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.



Donnerstag, den 8. e. Abends präcis 9 Uhr

im Clublokal, „Gambinus“, oberer Saal,

Decorirungs-Feier,

wora auch sämtliche Inhaber des „Goldnen

Clubabzeichens“ hiermit höflichst eingeladen

werden. Liederbücher gefl. mitbringen. 4021

Club EDELWEISS.

Sonntag, den 11. November, Abends präcis

8 Uhr in den Sälen der

Turnhalle (Wellritzstr. 41)

zur Feier des

VIII. Stiftungsfestes

musikal.-theatral. Abendunterhaltung

und Ball.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Freunde des Vereins, denen noch keine Einladung zuge-

gangen, werden gebeten, solche bei dem Präsidenten Herrn Jean Weber,

Sedanstraße 10, Stb. 2, abzuholen. 4022

Fortsetzung der Hotel-Inventar-Versteigerung

im Auftrage der Frau Hotelbesitzerin Hugo Fuchs Wwe., wegen

Aufgabe des Hotelbetriebes, des Hotel und Wobhauses

„Zum Europäischen Hof“

Kochbrunnenplatz 4

Morgen Freitag,

den 9. cr., Vorm. 9 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend.

Zum Ausgebot kommen:

Weißzeug als: 300 Betttücher, 300 Plinzenbezüge, 300 Kissenbezüge,

60 Taschentücher, 300 Tischtücher, 300 Servietten, 300 Kof-

servietten, 600 Handtücher, 200 Gläsertücher, 200 Badetücher u.

Das gesamte Hotelinventar: bestehend in Koffer, Kisten, Kisten,

und Kissen, Suppenterrinen, Sauciers, Platten, in ver-

schiedenen Größen, Quälern, Zuckerschalen, Eierbecher, Bratpfan-

nen, Servierbretter, Gabeln und Messer, Leuchter u. dergl. m.

Ferner kommt der Zimmertelegraph, ca. 100 Mtr. Treppentäfel mit

Wellringelungen, 1 Hotel- und 1 Schablarren, 1 dreitheil. weißer

Garderobenschrank!

präcis 12 Uhr zum Ausgebot.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator u. Taxator. 4018

Bureau: Kirchgasse 8.

Hochelegante**Schlafzimmer-Einrichtung.**

bestehend aus 2 compl. Betten, dreith. Kleider- und Weißzeug-

schrank mit großem Spiegel, 1 Waschkommode mit schwarzem

Marmor und Goldbändern und Spiegelauflage 2 Nachttische, 2 Gold-

stühle, 1 Damentoilette, 1 Sopha. Die Einrichtung ist sehr

eleganter gearbeitet und sehr massiv. Die Betten werden auch ohne Zu-

behalt abgegeben und sehr billig verkauft.

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Herren-Confection.

Eleganter Sitz.

Billige feste Preise vorgedruckt.

Beste Verarbeitung.

Anfertigung nach
Maass.

Carl Meilinger,

**Ecke Ellenbogen- und
Neugasse.**

Roman von Rina Meyer.

Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf u. Tausch von altem Gold und Silber. 255a

Große Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich am Donnerstag, den 8. November cr., Morgens 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, und den folgenden Tag, in meinem Auktionslokale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Gegenstände als:

ca. 10.000 Cigarren bessere Marken, eine Parthie Korke, gr. Parthie Rhein- u. Moselweine, deutschen u. französischen Rothwein, 50 Liter Tafelkork, Champagner, Malaga, Madeira etc., gebrannt. Kaffee, worunter Sirocco-Kaffee, Kaffeebohnen, große Parthie Haser, Reis- und Erbse, Haserstroh, Hasergerste, Sago, Bad- u. Badingpulver, Soda, Corinthen, Rosinen, Salatöl, Essigessenz, Cakes, Hausbrot, Hausmacher Eiermehl, Kernseife, Schmierseife, Seifenpulver, Stearinkerzen, Nachtlichter, Putztücher, Fensterleder, Schwämme, Toilettenpapier, Pinsel, Fußbodenlack und dergl. mehr

Freilich meistbietend gegen Baarzahlung. 4003

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Zeitgebot.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

„Mein Herz“

Wie kommt Du zu so blendend weißer Wäsche? Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit Dr. Thompson's Seifenpulver, Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.“ Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver Düsseldorf.

Möbel, Betten, Spiegel und Porzellanwaren aller Art,

einfach bis hochlegant, empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie für nur solide Arbeit. 1526

Ph. Seibel, Möbellager,

Wiesstraße 24.

Mit Spezialität empfehle meine beliebten Stahl- u. Kupfer-Platte in ordnungsgemäßer Einrichtung zu bewundern billigen Preisen.

Kartoffeln für den Winterbedarf:

Magnum bonum p. Ctr. M. 2,50 | Holzer per Ctr. M. 2,20
gute Englische „ 2,50 | Wändchen „ „ 4,50
Alles frei Haus, täglich frische Sendung 3334

Carl Kirchner,

Telefon 2165, Weststraße 27, Ecke Hellmündstraße.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Eier u. Butter

in der besten Qualität ist bei

J. Hornung & Cie.,

Telefon 392, 3 Kaiserstraße 3. Telefon 392

Für Hoteliers auf Wunsch Monatsrechnung. 3362

Wichtig für jede Hausfrau!

Brands Beilchen-Seifenpulver

und

Brands Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

lassen die Wäsche nicht an und sind die billigsten, vorzüglichsten Hausmittel. 3658

Netto Inhalt 1 1/2 Pfd. per Packet 12 Pfg.

Einverkauf für Wiesbaden:

Sal. Mayer, 43 Weststraße 43. Telefon 748.

Grosste internat.

Bekleidungs-Akademie.

Direction **Hoh. Meyrer.**

Nur Rheinstraße 59, I. Et.

fachwissenschaftliches und technisches Lehr-Institut allerersten Ranges für die gesamte

Damen-Schneiderei,

nach Neuem,

unbedingt sicherem und leicht erlernbarem System ohne Concurrenz.

Jede Dame sollte sich durch eine Futtertaile nach Maass (gratis) von dem tadellosen Sitz und eleganten Formen (selbst ohne Anprobe) vorher überzeugen. 3003

Beste Referenzen aus allen Kreisen. — Prospekte gratis.

Winterstation

für

Lungenleidende

Nordrach, (bad. Schwarzwald).

Sanatorium Dr. Helfinger.



Heinr. Theis, Uhrmacher,

4 Moritzstraße 4. Weber's Nachfolger, 4 Moritzstraße 4.

Uhren, Gold- u. Optische Waaren.

Verkauf u. Reparaturen unter Garantie zu bekannt billigen Preisen.

Blinden-Anstalt

Walfmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter: Korbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Bürstbüschel, Aufhänger, Kleider- und Wickelbüschel etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkörbe, Korbbühnen werden schnell und billig neu geflochten, Korbb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt. 695 Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51,

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitensstrasse 12 und 14,

Telephon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre. 2696

Reelle Bedienung! Billigste Preise.

Alte Wagen in Tausch.

Bei allen

Hals-Brust Lungenleider

frischen oder vernachlässigten Hals- u. Lungenkatarrhen (nach Engländer, Asthma, Verschleim, Leiden, Stiche, Husten, Heiserkeit, Folgen von Infekten etc. etc.) überaus allen gefährlichen nicht halt- u. langweiligen Personen. Ich sende ein ganz gutes Mittel, welches in einem einfachen billigen Kasten, Hausmittel, durch welches sich seit Jahren viele, wohl nicht gehobene, die richtig angewandt, — Dank- und Heilberichte unendlich — schon ca. 1 1/2 hundert in 1 Woche.

K. Schulze, Wietzen 75.

Prof. Sachsen.

443/366

Zu verkaufen.

Rentabl. Stagenhaus Rheinstr. 7 Zimmer-Wohnung, vorgerüstet, Alles wegen unter günst. Beding. zu verkaufen durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Haus Rheinstr. 6, großer Werkstatt, Postraum für 100.000 M. Anzahlung 10.000 M., durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Haus, ganz nahe der Rheinstr., großer Werkstatt, Postraum, Thorsahrt, für 65.000 M. Anzahl. 10.000 M., durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Rentables hochfeines Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, 6 Zimmer-Wohnung, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohnung, durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Haus f. d. Stadttheater, besonders für Einrichtung einer Apotheke u. für Drogeriehandlung durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Haus Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem Erfolg betrieben wird, keine Anzahlung, durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Stagen-Villa Hainweg u. Gudenstr., sowie Villen zum Weinbau in allen besten Lagen durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Villa nahe der Rhein- und Wäldstr., mit 8 Zimmern, Bad, für 48.000 M., durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Rentable hochfeine Stagenhäuser, Adelheid- und Nicolaststraße, durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnung, besonders für Pension geeignet, durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

5g durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Bei Carl Wagner,

Immobilien- und Hypothekengeschäft.

Partingstraße 5,

sind angemeldet:

Verschiedene Kapitalien — zum Ausleihen — theils vorwundschäftsgeld.

Kapitalien in jeder Höhe werden stets gesucht auf prima 1. u. 2. Hypotheken für hier und anderswärts. — Vermittlung prompt und kostenfrei. — Restauskünfte 1. t.

Ferner sind angemeldet: Verschiedene Geschäftshäuser ältester eingeführter Firmen, auch Hotels, Wäldhaus, Restaurationen, Wirtschaften, Privat- und Stagenhäuser, Villen, Bauplätze, in allen Lagen, auch sehr werthvolle Umbau-Plätze in der Stadt.

Ador-Grundstücke in großer Anzahl zu Speculationszwecken zum Verkauf.

Vermittlung prompt und reell. 8234

Pferde-Verkauf.

Die zur Konkursmasse Faber gehörigen 6 guten Arbeitspferde sind freihändig sofort zu verkaufen. Besichtigung täglich von 11 bis 1 1/2 Uhr Mittags Herderstraße No. 11. Angebote mit Preisangabe sind spätestens bis zum Donnerstag den 8 ds. M. beim Unterzeichneten einzureichen.

Der Konkursverwalter:

Bojanowski,

Rechtsanwalt.

Prima mehrladige Speisekartoffeln p. Kpl. 22 Pfg. per Mtr. 4.60 M. fr. Haus.

3555 Conjunghalle Moritzstr. 16 u. Sebanplatz 3.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmündstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein Gehaus, mittlere Rheinstraße, für Metzgerei od. sonst. Geschäft sehr passend, ist Bewegungshalber zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein Haus mit flottgehender Wirtschaft in sehr guter Lage zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Fünf Häuser in Etzville mit Gärten im Preise von 11, 16, 17, 38 und 42000 Mark zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein Landhaus (Bierhaderhöhe) mit 77 Ruthen Terrain, weingehaltes für 40000 M. und ein Landhaus in der Nähe des Waldes mit ca. 90 Ruthen Garten für 48000 Mark zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Mehrere Villen, Emser- u. Wäldmühlstraße, im Preise von 54, 63, 65, 70 u. 95000 M., sowie eine neue mit allem Comfort ausgestattete Pensionvilla (Curviertel) für 125000 Mark zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Mehrere rentable Häuser mit Werkst., Werkviertel zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein neues rentabl. Gehaus mit Garten u. allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, sowie ein rentabl. Geschäftshaus mit Kucherei und Wäld, mittlerer Stadttheil, zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein noch neues Haus mit Stallung u. gr. Futterräumen, auch als Lager zu benutzen, Verhältnißhalber zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein neues Stagenhaus, je 4-Zimmer-Wohn., Ballon, Bad, rent. sol. eine Wohn. frei, im Westviertel für 51000 Mark zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Eine Anzahl rentabl. Geschäft- u. Stagenhäuser, sol. und weisl. Stadttheil, sowie Pensions- und Geschäftshäuser in den versch. Stadt- u. Preislagen z. verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

2500 Mark Ueberschuß.

Neues Gehaus, modern elegant gebaut im südlichen Stadttheil, mit Väterleinrichtung, 2 Oefen, ohne Konkurrenz, zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft, Jekt Bleichstr. 2, 2.**

Haus, Thorsahrt, Werkstätte oder Stallung, passend für jedes Geschäft, in gr. verkehrsreicher Straße, mit 4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft, Jekt Bleichstr. 2, 2.**

Neues Stagenhaus, doppelt 4 Z. u. Küche, im Stod, Vorgarten, alles gut vermietet, Haltestelle der Elektrischen Bahn, Ueberschuß rein 1150 M., günstige Hypothekenvorhältnisse, sofort zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft, Jekt Bleichstr. 2, 2.**

Neues Stagenhaus im südlichen Stadttheil, mit Stallung, Remise, Kuchereiwohnung, gr. Werkstätte, 6%, rentierend, zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft, Jekt Bleichstr. 2, 2.**

Gehaus mit großem Garten, Stallungen, sofort zu verkaufen oder zu verpachten durch **Joh. Ph. Kraft, Jekt Bleichstr. 2, 2.**

Neues Haus im Centrum der Stadt, passend für Speichergeschäft mit Logierzimmer oder auch Auktionslokal für 56000 M. zu verkaufen bei kleiner Anzahlung durch **Joh. Ph. Kraft, Jekt Bleichstr. 2, 2.**

Hochrentables Hotel mit feinem Restaurant, reizend gelegen am Mittel-Rhein, sehr besucht von Fremden, mit vollständigem schönen Inventar, zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft, Jekt Bleichstr. 2, 2.**

Wirtschaft in der Nähe von Wiesbaden, mit gr. Garten, concessionirtem Saalbau, Haltestelle der Elektrischen Bahn, für 50000 M. zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft, Jekt Bleichstr. 2, 2.**

Zu verkaufen:

Villen, Herrschaftshäuser, Pensionate, sehr flott gehend, Hotels und Wirtschaften.

Geschäftshäuser für Schreiner, Metzger, Bäcker, Kuchler usw. in allen Stadttheilen.

Ein Haus mit langjährigem, sehr flotten Geschäft, mehrere Häuser werden auch gegen Bauplätze oder kleinere Häuser in Tausch genommen.

Bauplätze und Grundstücke, letztere zu Speculation geeignet, durch die Immobilien-Agentur

von **Mathias Feilbach, Nikolastraße 5.** 3345

Torfstreu

empfiehlt preiswürdig

S. J. Meyer,

Kirchgasse 36—Telefon 418.

Männer-Asyl,

58, Dohheimerstraße 58,

empfiehlt sein gepaltene Kiefern-Anzündholz frei in's Haus & Eck 1 M., Buchenholz à Ctr. 1.50

Bestellungen nehmen entgegen:

Hausvater **Friedr. Müller,** Dohheimerstraße 58,

Frau **Fassel, Bwe.,** Al. Burgstraße 4. 886

Stenographie Gabelsberger und Maschinenschreiben lehrt

grdl. nach langj. Erfahrung **M. Goetz,**

Telephon 644, Röderaloo 12.

8. November. 1900.

Wiesbadener General-Anzeiger

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 6. November 1900. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 200 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.

(Eine Gewähr. N. St. N. f. J.)

3 246 58 75 330 41 424 519 644 716 920 (1000) 59 1023 74 (3000)
199 277 310 420 539 669 (500) 86 2338 48 (300) 912 3052 62 140 311
507 632 75 705 17 63 4069 144 206 58 455 502 606 731 75 5435 77
923 24082 170 329 61 588 95 627 705 19 554 928 38 60 7136 42 67
398 646 826 926 (3000) 52 8280 389 75 91 461 507 (500) 81 616 (300)
780 870 957 9300 322 511 23 607 715 35 908
10286 345 75 527 (500) 76 690 555 806 98 11014 54 226 (500) 328
428 517 632 757 931 96 12007 349 614 67 906 13185 273 445 516 21
630 799 828 83 14379 76 577 757 15063 74 99 (300) 239 91 398 475
716 89 896 939 87 16037 237 305 27 40 413 690 623 65 17065 89 152
91 381 416 603 735 83 (500) 922 18160 240 326 508 (500) 698 714 (300)
937 19 039 80 (500) 181 334 408 (3000) 51 97
20165 302 427 67 559 611 838 57 21131 350 (1000) 552 77 609 73
758 90 22212 49 327 75 76 433 93 517 803 23153 84 524 814 16 50
24008 357 80 571 616 742 25147 202 359 61 94 489 96 571 724
47 54 818 26 26428 29 44 58 (300) 677 881 900 27001 72 150 64 525
637 82 (300) 28117 48 60 727 815 28 925 50 (3000) 29135 253 428
511 57 639 823 61 96
30083 99 136 57 396 78 306 50 (300) 403 9 652 707 26 31355 702
42 815 35 32067 207 550 (1000) 57 681 710 29 (500) 92 801 5 99 33097
228 322 435 49 647 715 920 34925 801 849 89 994 35027 51 53 67 415
68 36190 328 41 745 (3000) 67 891 37013 (3000) 187 637 42 800
38141 279 549 641 49109 (300) 234 72 88 414 90 509 (300) 642 55 70
744 816 917
40016 167 214 497 527 741 78 954 41065 110 357 525 51 682 65
709 918 45 42240 74 400 886 43259 432 (1000) 550 91 97 679 905 82
44176 92 544 45101 302 91 634 77 825 974 46025 442 607 91 854
(3000) 47125 235 400 532 604 56 743 804 943 48085 106 308 73 445
511 45 79 624 64 916 49145 80 (500) 264 323 92 451 532 65 (300) 611
59 (3000) 737 998
50048 56 387 527 602 731 17 51033 92 216 23 319 27 836 52083
358 60 551 70 682 74 84 860 72 82 977 53105 56 236 79 337 077 98
804 54048 61 127 66 (300) 205 445 81 886 55124 99 213 378 489 857
99 56074 80 135 60 237 48 347 (1000) 480 506 (1000) 641 714 969
57017 212 18 450 (3000) 008 38 741 60 (500) 58251 (500) 523 68 651
96 978 59023 166 284 92 523 768 852 951
60253 319 61 450 (1000) 579 735 617 940 61037 318 488 525 73 858
(3000) 62236 81 693 734 967 63033 277 331 39 429 (3000) 57 64 80 504
26 789 806 49 973 64053 152 56 295 431 41 512 632 911 28 65139
210 66 300 827 66019 118 330 799 808 14 91 67241 55 453 82 533
810 68013 61 101 74 226 60 406 560 (3000) 88 612 42 65 77 929
69339 461 55 (500) 520 682 809 82 904
70142 275 418 548 600 13 726 857 71088 253 467 509 34 628 722
56 67 (300) 845 (1000) 73 72687 210 426 79 521 55 59 65 629 640
705 30 73 7376 91 (500) 463 504 767 78 800 53 74014 192 251 (3000)
328 60 771 809 75042 50 144 277 332 (300) 93 448 89 807 50 76496
303 405 25 41 655 700 31 48 67 77004 70 106 286 327 90 574 (500)
608 709 34 40 71 828 963 78030 (300) 455 623 28 752 946 79144
(3000) 464 98 523 81 694 735
80121 84 512 62 604 498 81012 173 260 300 426 27 585 674 857
94 82083 200 506 606 715 805 83011 156 437 60 84207 315 60 589
685 731 78 912 98 85174 337 69 408 573 82 642 810 920 86201
30 49 56 368 91 480 508 72 819 40 936 87122 248 682 612 53 853
88196 231 327 31 501 794 875 907 89057 209 349 80 554 607 954
71 (3000)
90046 116 (300) 413 91 545 640 (300) 712 812 913 28 33 91009
144 369 465 68 545 64 92 685 635 92238 454 694 770 807 41 918 78
93005 14 169 94 219 453 552 (1000) 64 (500) 695 757 66 830 94172
202 75 99 (300) 425 (300) 872 707 88 834 (300) 59 919 95120 57 (300)
60 223 25 394 457 630 751 859 921 96009 147 93 434 40 83 516 701
947 (300) 83 97511 53 824 48 (500) 928 (500) 30 31 98105 89 228 349
416 32 76 89 540 59 (300) 608 77 747 99 854 99123 (500) 90 276 358
(1000) 478 857
100005 131 47 49 77 295 304 936 101254 308 30 70 (500) 593 750
96 833 83 941 102349 85 414 85 507 79 631 919 78 103103 95 250 487
596 808 81 104032 (3000) 190 275 78 95 99 460 532 62 731 34 (300)
888 955 (1000) 93 105606 114 444 518 27 87 (500) 694 716 106130 31
447 566 629 31 60 68 747 70 803 938 107006 151 96 (3000) 231 326
586 752 81 845 108077 119 260 410 52 718 64 963 109151 248 64 708
38 899
110042 254 329 76 510 704 915 23 111131 163 67 351 511 603 735
67 839 (500) 97 (1000) 968 112032 164 221 64 480 642 (3000) 840 65
901 59 91 113394 347 68 676 704 61 867 984 114015 208 97 585 59
900 (3000) 69 800 115018 67 (3000) 102 99 302 49 61 78 319 95 465
530 618 26 27 60 725 912 22 110009 119 280 343 436 66 655 82
117161 345 510 20 35 958 118053 214 (300) 30 86 549 658 72 821 35
82 (1000) 90 (300) 911 92 119019 77 190 248 72 (3000) 351 86 405
692 803 918 19 28 90
120030 718 923 121128 282 84 522 (1000) 640 59 (500) 733 87 (1000)
122164 402 60 592 706 99 963 55 123000 45 105 480 570 677 752 871
124019 (1000) 57 218 358 93 581 955 125060 (1000) 379 568 716 964
126057 83 139 355 422 587 706 14 127417 44 605 40 344 (300) 902 74
76 76 128126 263 345 91 99 456 561 (1000) 692 735 53 824 30 961 71
129000 75 153 272 674 (500) 760 91 (300) 946 80
130017 232 484 127 61 784 (3000) 131131 (1000) 436
540 68 787 859 132019 22 172 453 82 637 (1000) 765 88
887 133073 79 (1000) 308 50 404 11 52 528 602 773 971
134158 693 783 94 (1000) 135092 201 16 371 402 544 628 91
723 (500) 832 (500) 968 136701 (300) 38 483 607 13 98 (10 000) 877
84 953 137638 204 322 62 510 935 138121 (3000) 35 242 303 14 519
(500) 63 601 3 31 775 996 (3000) 139914 212 95 350 415 578 970
904 19 29
140068 302 24 434 740 74 (1000) 809 57 141130 95 435 516 857 87
(1000) 142004 114 263 305 563 630 56 911 35 96 143088 357 88 758
78 823 (3040) 144000 138 217 (300) 46 332 446 57 64 639 43 83 702
(5000) 83 80 961 76 (500) 145098 99 155 296 319 449 (300) 80 598
682 90 756 96 838 58 79 938 146044 219 45 306 430 (3000) 78 510 647
925 50 147166 86 (500) 340 (500) 477 623 745 91 813 148604 82 232
341 44 599 630 (3000) 81 (1000) 737 829 (500) 947 149039 449 788
810 34 82 920 94
150005 163 215 302 46 443 64 516 779 835 38 908 54 86 151154
244 69 350 (500) 89 409 648 884 152057 (500) 122 (300) 294 86 475 89
639 47 95 817 942 58 153021 48 168 218 42 356 670 786 896 908
9 (5000) 22 154076 77 97 170 307 (3000) 87 403 881 954 155133 97
210 304 507 86 750 842 903 62 85 155199 206 312 79 (500) 426 515 684
571 157052 242 84 613 64 870 999 158030 96 212 28 37 390 440 633
747 827 159092 530 611 47 857 692
160004 100 365 95 (500) 510 161039 93 101 34 429 49 515 702 904
23 37 162108 286 348 95 500 657 712 804 912 163024 (300) 71 104
49 631 738 96 653 164079 199 (500) 554 (1000) 658 55 74 99 797 852
53 (500) 908 67 165023 159 305 447 77 544 726 803 93 (10 000)
948 84 166237 677 769 841 991 167029 117 42 83 296 534 843 977 91
168004 464 783 169085 161 205 (3000) 451 57 90 532 669 745 77
90 874 918
170168 212 19 41 394 66 428 677 716 815 914 58 171021 124 319
40 57 400 14 589 651 780 (300) 87 820 99 904 17212 209 45 161 202 (300)
77 305 489 (300) 670 (1000) 767 72 892 77 927 173016 69 181 202 394
459 577 601 51 (300) 723 872 (3000) 929 33 174012 60 107 385 619 49
704 68 175010 47 413 45 90 99 627 80 809 989 176021 243 85 440 78
661 76 818 177109 (300) 249 645 50 762 823 28 178008 124 44 71 277
311 (300) 726 853 57 926 179099 334 405 27 79 569 73 733 837 88
180354 (300) 531 84 608 10 713 18 41 961 181332 415 54 555
(3000) 690 926 182091 240 311 12 62 515 608 37 912 81 91 183004
68 163 (3000) 255 (3000) 482 625 78 780 93 927 184114 (300) 283
347 403 20 (5000) 24 (300) 42 500 18 79 658 94 790 879 913 (1000)
185071 237 319 86 414 19 52 502 5 76 659 70 722 821 968 186122 71
234 367 93 551 633 738 829 922 187238 660 807 925 188065 69 835
41 623 25 72 705 831 967 189015 232 622 757 819 904
190244 636 848 909 (500) 191085 197 274 332 63 749 192012 152
95 (300) 203 320 451 747 77 78 960 193257 593 691 (3000) 894 945
60 194066 198 311 (3000) 414 30 579 600 61 (1000) 195020 33 36
20 299 339 406 551 609 75 813 40 196042 60 171 309 555 93 716 64
884 197062 202 320 804 938 39 50 198008 237 432 531 37 (300) 613
14 (3000) 199033 230 378 94 (500) 424 527 51 670 742 47 807 (500) 997
200142 217 325 28 418 (500) 52 779 888 201259 355 492 542 964
202074 205 (1000) 53 418 (3000) 583 934 62 65 91 203068 127 293
735 59 (500) 811 (300) 77 (3000) 957 204059 83 (500) 190 440 516
752 921 205012 476 504 46 (3000) 206007 42 421 56 600 83 794
931 (1000) 207278 362 97 417 673 706 90 (1000) 853 (500) 928
208032 196 296 472 542 68 613 719 885 209039 149 (500) 217 50 324
561 76 607 51 720 62 64
210 63 89 179 311 418 829 211014 422 98 519 605 30 59 756 (300)
90 (3000) 875 97 212361 412 805 73 92 908 21331 446 590 883
214165 34 224 73 544 60 83 88 646 727 94 215033 57 59 125 224
332 426 34 67 564 682 (5000) 958 216382 149 82 429 (500) 509 629
217217 45 339 77 457 551 821 218026 50 330 421 73 574 686 727
87 839 46 90 (3000) 927 47 90 219383 38 79 155 256 59 373 427 574
770 896 918 88
220305 23 28 528 88 613 44 632 63 221127 33 87 319 61 461 501
33 97 695 779 (500) 878 905 222027 54 380 410 503 33 72 95 606 874
901 223063 198 399 403 63 677 858 71 927 224183 223 53 (3000)
432 843 63 906 225050 156 (300) 73 221 89 346 (3000)

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 6. November 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 200 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.

(Eine Gewähr. N. St. N. f. J.)

21 28 (500) 394 450 91 (300) 514 15 858 76 937 1015 111 80 92
229 976 2274 545 86 872 923 84 88 3090 191 98 210 51 68 306 407
567 793 944 73 412 34 288 403 32 (500) 87 92 528 55 835 18 900
5079 289 651 53 890 910 78 6075 425 45 598 758 99 7091 428 522 621
94 752 853 939 (1000) 8060 198 269 326 72 430 40 511 38 52 53 67
715 (500) 822 9014 (1000) 175 67 277 688 957 (3000)
10053 254 62 396 4 8 (3000) 700 60 893 933 81 11027 326 (300)
84 582 (98 915 12081 87 186 (300) 202 21 327 63 464 895 958 76
13038 350 65 640 14280 48 53 (3000) 468 15135 72 77 244 338
54 (500) 63 89 415 71 652 719 81 86 514 (3000) 990 16028 365
(500) 502 42 (3000) 77 642 53 785 867 17 24 39 93 221 541 629
36 830 180 0 132 (500) 75 (300) 278 301 55 757 833 43 67 78 903
19012 64 445 626
20020 131 226 33 56 282 416 561 81 928 31 21125 53 93 208 56
385 456 (500) 551 (300) 716 89 2208 98 298 405 744 825 (500)
23024 352 71 500 30 58 24012 47 212 66 98 509 (1000) 25131
(300) 41 45 267 336 470 521 758 41 (300) 909 26033 73 411 54 503
811 27081 887 938 28078 191 277 83 181 900 (300) 88 92 29013
49 68 76 79 142 54 95 220 480 74 88 502 44 650 57 98 735 57 (3000)
99 807 22
30078 101 93 (3000) 200 96 394 452 646 (300) 738 85 947 31070 116
44 208 59 71 72 412 36 (3000) 574 750 32011 119 31 (500) 264 318
28 30 44 53 422 76 509 17 633 69 787 878 364 33190 239 437 68 623
61 783 34026 46 57 192 436 759 933 35003 34 224 57 (300) 312 63
439 688 733 53 886 (3000) 36037 80 152 85 516 87 704 816 37080
(300) 118 23 230 303 64 87 473 10 522 (500) 703 96 38027 491 800 12
75 97 39038 381 441 512 63 90 622
40182 563 81 94 649 700 (500) 66 90 (500) 41004 20 51 322 601 25
45 70 (500) 761 71 83 807 72 42047 174 205 (500) 329 38 477 522 605
756 43038 (300) 173 (300) 208 484 833 35 805 44117 54 66 (300) 355
553 632 (3000) 46 95 710 77 45029 51 (300) 96 (10 000) 312 479 515
28 617 55 755 90 46107 16 244 99 413 532 601 56 47019 57 63 244
345 (5000) 470 811 967 97 48140 246 359 (1000) 520 89 640 54 831
49034 487 626 736
50438 62 519 (3000) 40 641 (3000) 729 833 51178 209 34
58 409 52 618 50 791 835 924 76 52112 37 89 267 475 561 (1000)
848 (500) 596 53225 430 546 87 625 72 97 883 994 54041 71 124 325
40 478 694 746 55121 255 328 (1000) 720 50 822 38 36 46 56097 235
319 73 404 76 66 93 624 747 50 841 906 87 57025 288 541 68
(3000) 601 832 901 58045 (300) 123 37 227 57 77 357 (500) 74 547
607 (500) 42 59055 187 426 (1000) 589 658 778 812 907
60046 81 690 882 61028 31 48 238 311 81 462 71 (300) 781 94 618
909 15 88 62015 (500) 17 73 133 261 94 315 16 22 471 89 760 954
63135 57 346 41 572 627 799 64054 120 97 444 572 74 617 (300) 19
89 97 926 65008 74 286 807 85 (500) 96 424 94 947 781 874 97 6683
614 (1000) 385 536 10 61 93 637 68 (300) 70 988 94 67148 297 447
614 (1000) 880 68289 309 (1000) 710 20 942 (300) 69250 709 97 897
(300) 908
70012 116 (500) 97 257 370 5

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 261.

Donnerstag, den 8. November 1900.

XV. Jahrgang.

Die berühmte internationale Kanone in Peking:



Amüsant und erhellend ist die Geschichte einer halb weltberühmt gewordenen „Internationalen Kanone“ in Peking, besser bekannt unter dem Namen „Der Betsch“. Ein amerikanischer Artillerist Namens Mitchell, der zur Gesandtschaftswache gehörte, versprach, aus einer alten Pumpe, die im Hofe der englischen Gesandtschaft verkrümmerte, eine Kanone zu machen. Sofort gingen eine Anzahl Marinesoldaten mit einigen chinesischen Chinesen, die in der Gesandtschaft Zuflucht gefunden hatten, aus, „Einkäufe“, besonders an Werkzeugen und sonstigem Material, zu machen. Ueber die Grenzlinie des belagerten Distrikts konnten sie natürlich nicht hinausgehen, aber in den verlassenen Läden ihres verlassenen Bezirks fanden sie nicht nur was sie brauchten, sondern entdeckten sogar zu ihrer allergrößten Überraschung in einer verlassenen Schmiede eine alte chinesische Kanone, die natürlich sofort in die Gesandtschaft transportiert und renoviert wurde. Bestehend geben wir unseren Lesern eine nach photographischer Aufnahme gefertigte Zeichnung der Kanone. Nachdem letztere entdeckt war, handelte es sich darum,

Munition zu finden. Als die Russen ihr Gesandtschaftsgebäude in mehr oder weniger eiliger Flucht verließen, besaßen sie noch einige Bomben, die sie, da sie kein Geschütz hatten, in den Brunnen versenkten, damit sie den Chinesen nicht in die Hände fielen. Diese Bomben wurden von Mitchell und seinen Freunden wieder heraufgeholt und mit viel Talent für die alte chinesische Donnerschloß zurecht gemacht. Andere Munition lieferten zinnerne Leuchter und Tempelbeden jeder Art, die aus einem Tempel innerhalb der „Pine“ requiriert wurden. Das Fabrikat der Munition besorgte ein englischer Marineartillerist, montiert wurde „Betsch“ auf einer italienischen Lafette, chinesisches Pulver bildete die Ladung, russische Bomben wurden verfeuert und der amerikanische Kanonier Mitchell richtete das Geschütz und feuerte es ab. Obwohl „Betsch“ nun alles andere als eine gefährliche Waffe ist, so ließ doch die kolossale Detonation, die sie bei jedem Schuß hervorbrachte, jedesmal die Herzen der Chinesen in Furcht und Schrecken erzittern und sie räumten unweigerlich jede Position, wenn „Betsch“ auf sie losgeschossen wurde.

Volkswirtschaftliches.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat der Verband der Kaufleute Deutschlands eine Verkeimungskommission gebildet, die eine Verbesserung des Personentransportes, die Einführung des Kilometerpreises und allgemeiner zehntägiger Gültigkeit der Fahrkarten auf den deutschen Eisenbahnen anstreben soll. Auch der Zuschlag bei Schnellzügen müsse wegfallen. Fünfzehn mitteldeutsche Städte waren auf der in Leipzig abgehaltenen Verkehrs-Konferenz vertreten. Am 16. Dezember d. J. soll eine Hauptversammlung ebenfalls in Leipzig abgehalten werden.

Zu den Klagen über die Geschäftsführung der Haftpflichtversicherungsgesellschaften, die verschiedentlich und namentlich auch im Reichstage laut geworden sind, nimmt jetzt Namens des Stuttgarter Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins dessen Vorstand, Kommerzienrat Woll, in einer Broschüre „Zur Haftpflichtversicherung“ das Wort. Er theilt mit, daß die fraglichen Vorwürfe sich zum Teil auf die Angaben von Broschüren und Zeitschriften, deren Herausgeber an der Minderung des Vertrauens zu den bestehenden Haftpflichtversicherungsgesellschaften Schuld haben, gründen. Die Mitteilungen des Deutschen Haftpflichtversicherungsbundes, die ebenfalls den Vorwürfen eine Unterlage geboten hätten, seien, namentlich in ihren Folgerungen aus statistischen Daten, beinahe wertlos; dieser Verband trage übrigens selbst allein die Schuld, wenn er keine Einsicht in die Geschäftsführung und die Geschäftsergebnisse der verschiedenen Haftpflichtversicherungsgesellschaften erlangen und deshalb keinen nennenswerten Einfluß auf deren Tun und Lassen ausüben könne. Die dritte Unterlage der Klagen endlich, die auf Erklärungen Privater bei den Versicherungsnehmern ertheilten Auskunft, stütze sich auf die Einseitigkeit, die solche Mitteilungen teilweise Personen immer haben müßten. Kommerzienrat Woll geht dann zu einer materiellen Prüfung der Berechnung der Klagen und Vorwürfe über. Die beanstandete Höhe der Verwaltungskosten im Vergleich zu denjenigen der Entschädigungen sei nicht zu vermeiden, ein Vergleich dieser Kosten mit denen der Versicherungsunternehmen sei insofern einseitig und unzulässig, als bei den Versicherungsunternehmen einmal die Versicherung bestünde, und ein großer Teil ihrer Geschäftslast auch von Reichs- und Staatsbeamten unentgeltlich getragen werde. Es sei auch falsch, daß den privaten Versicherungsunternehmen ein unverhältnismäßig großer Gewinn aus ihrem Geschäftsbetriebe erwachse. Der Verfasser giebt zu dieser Darstellung statistisches Material und kommt zu dem Schluß, daß das neuerliche Vorgehen des Stuttgarter Vereins gegen die Versicherungsnehmer vom 1. Januar 1901 ab nur diejenigen Prämien zahlen werden, die wirklich zur Tragung des vom Verein übernommenen Risikos nötig ist, auch die anderen Prämienbeiträge zu einer weiteren Ermäßigung ihrer Prämienbeiträge zwingen werde. Weiter beschäftigt sich die Broschüre mit der Frage, ob die Versicherungsunternehmen sich zur Übernahme des Betriebes der Haftpflichtversicherung eignen, und kommt dabei zu einem entscheidenden Resultat. Woll begründet dies Urteil unter Anderem damit, daß die Haftpflichtversicherung nur für die Besigenden, die Arbeitgeber, einen Werth habe, daß die berufsgenossenschaftliche Haftpflichtversicherung eine große Erweiterung des Verwaltungsapparates der Berufsvereine bedingen, theurer als die private sich stellen und schließlich in einigen Zweigen, zum Beispiel in der Sachschadenversicherung, nahezu unmöglich sein werde. Zudem liege die Haftversicherung nicht in den Rahmen der Bestreb-

ungen und Aufgaben der Berufsgenossenschaft ein, und endlich sei den Berufsvereinen eine Deduktion der Betriebskosten nur bis zu zwei Dritteln des Schadens gesetzlich gestattet. Die Schrift, die in der Hauptsache eine Apologie des Stuttgarter Vereins darstellt, dürfte angesichts der vielfachen Erörterungen über die Haftpflichtversicherung, ihre Vor- und Nachteile, auch allgemeinere Beachtung finden.

Lokales.

Wiesbaden, 7. November.

• Eine schöne Bescherung wurde dieser Tage einem jungen Metzgermeister zu theil, der sich vor Kurzem verheiratet und dann hier etablirte. In seinem Leben erschien nämlich unerwartet seine „ehemalige Liebe“ und das Pfand derselben, ein kleiner Weltschmerz, befand sich schon nach wenigen Minuten im Besitze des neugebackenen Ehemanns und Meisters. Mit den Worten: „Hier hast Du, was Dein ist!“ verließ die junge Mutter den Laden ihres ungetreuen Liebhabers, ohne sich um das weitere Schicksal des Kindes zu kümmern. Der glücklich verdiente Metzgermeister verjuchte, nachdem er sich von seiner Überraschung erholt hatte, seiner früheren Geliebten nachzusehen. Diese war aber inzwischen längst in einer Nebenstraße verschwunden. So blieb denn dem Vater nichts anderes übrig, als sein Kind in Obhut zu nehmen.

• Zahlreiche Entlassungen neuer eingestellter Rekruten sind, wie uns aus Berlin geschrieben wird, im Laufe der letzten Zeit erfolgt. Eingehende ärztliche Untersuchungen, welche an allen Rekruten vorgenommen wurden, haben bei vielen Leuten Mängel ihres gesundheitlichen und körperlichen Zustandes ergeben, die in der Zeit zwischen der Aushebung und der Einstellung in die Truppe entstanden sind und eine Zurückstellung resp. vollständige Befreiung vom Militärdienst bedingen. Auch solche Rekruten, welche seit der Aushebung in strafrechtliche Untersuchung gerieten und eine Freiheitsstrafe von mehr als sechs Wochen zu gewärtigen haben, sind wieder entlassen worden. An Stelle dieser entlassenen Leute sind durch die Bezirkskommandos sofort andere Rekruten des Nachschages zu den Truppendeilen beordert worden, so daß jetzt der Etat endgültig vollständig ist, da Entlassungen von Rekruten aus den oben angeführten Gründen fortan ausgeschlossen sind. Infolgedessen sind auch in den letzten Tagen von den Rekruten die Zivilsachen per Post in die Heimath gesandt worden.

• Versorgungshaus. Infolge der Errichtung des Armen-Arbeitshauses durch die Stadt ist das hiesige Versorgungshaus für alte Leute wesentlich entlastet worden und zwar in einer für die Anstalt erfreulichen Weise, da die für sie weniger geeigneten Leute nunmehr in das städtische Armen-Arbeitshaus geschickt werden. Der Verwaltungsrath des Versorgungshauses für alte Leute hat deshalb im öffentlichen Interesse beschlossen, vom Anfang nächsten Jahres ab die Pflegeplätze für die von auswärtigen Gemeinden des Regierungsbezirks untergebrachten Pfründner auf 60 Biennig täglich, 18 Mark monatlich, für Selbstzahler auf 70 Pfg. täglich, 21 Mark monatlich, zu ermäßigen.

• Geschäftliches. Im Handelsregister B. ist die durch Gesellschaftsvertrag vom 2. Oktober 1900 errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma Boerner und Comp., Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Schreibmaschinen, Fahrrädern, land-

wirtschaftlichen Maschinen und verwandten Artikeln, sowie solchen Artikeln, welche durch Versammlungsbeschlüsse zum Gegenstand des Unternehmens gemacht werden. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Von dem Gesellschafter Theodor Bremer in Wiesbaden ist auf seine Stammeinlage eine Partie Waare als Einlage zum Preise von 3106 Mark eingebracht. — Im Gesellschaftsregister ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft Raiffeisen u. Cons., Zweigniederlassung Wiesbaden, zu der Hauptniederlassung Neuwied eingetragen worden: „Die Zweigniederlassung in Wiesbaden ist aufgehoben“.

• Dem Volksbildungsverein hat der Cäcilienverein zur Hauptprobe (Sonntag, den 11. d. M., 11½ Uhr im Kurhaufe) für sein erstes Vereinsconcert, in welchem „Die Kreuzfahrer“ (Anderson-Gade) und „Die erste Walpurgisnacht“ (Goethe-Rendelsohn) mit Solis, Chor und Orchester zur Ausführung gelangen, gütigst 100 Eintrittskarten für die Galerie zu dem ermäßigten Preise von 30 Pfg. zur Verfügung gestellt. Dieselben werden in derselben Weise, wie die Theater-Karten, d. h. an Arbeitervereine etc., abgegeben. Einzelne Karten sind vor der Probe im Kurhaufe erhältlich.

• Der Kaufm. Verein Wiesbaden hat die Eintragung in das Vereinsregister beantragt, die seitens der maßgebenden Behörde nicht beanstandet wurde. Es sind indessen noch einige kleine Änderungen der Statuten, entsprechend den Bestimmungen des B. G., erforderlich. Auch ist die Beschränkung der Vorstandsmitglieder auf eine geringere Anzahl zu empfehlen, wo für ein sog. Aufsichtsrath gewählt werden soll. Zur Verabreichung der vorerwähnten Punkte findet heute, Mittwoch, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Deutscher Hof“ eine außerordentliche Hauptversammlung statt, in welcher zu erscheinen den Mitgliedern bei der Wichtigkeit der zur Verabreichung stehenden Punkte sehr zu empfehlen sein dürfte.

• Der Wiesb. Männergesang-Verein versendet seinen Jahresbericht über das 59. Vereinsjahr. Die Thätigkeit war eine sehr arbeitsreiche aber auch erfolgreiche mandertei Art zeitliche das gemeinsame Schaffen und Streben. Einen besonderen Erfolg hatte der Verein zu verzeichnen, daß der Kgl. Kammerherr Herr Intendant von Hülsen den Ehrenvorsitz des Vereins übernahm, und der Verein schätzte sich glücklich, diesen Mann, welcher in der Kunstwelt in hervorragender Weise gefestigt wird, für seine ideale Sache gewonnen zu haben. Der Verein mußte leider einen Dirigentenwechsel im verflochtenen Jahre erleben. Der Dirigent, Herr Musikdirektor J. B. Zerkow, hatte ein Engagement unter glänzenden Bedingungen des hannoverschen Männergesang-Vereins angenommen und wurde die Frage durch das freundliche Entgegenkommen des verehrten Ehrenvorsitzenden von Hülsen in bester Weise erledigt, indem er als Dirigent Herrn Hofkapellmeister Leopold Stolz der hiesigen Hofoper in dankenswerther Weise zur Verfügung stellte. Ein wichtiges Ereignis, zum Besuche des befreundeten „Heidelberger Liedertanz“ anfangs Oktober vorigen Jahres. — Jedem der Teilnehmer dieser Sängerfahrt werden die dort im „Sängerheim“ verlebten Stunden unvergesslich bleiben. Ein „Wiedersehen in Wiesbaden“ wurde noch im Laufe des Jahres zur That. In einmüthigem Zusammenwirken mit dem befreundeten Verein „Concordia“, welchem ebenfalls der Besuch galt, gelang es den Gästen alles zu bieten, was unsere schöne Vaterstadt und herrliche Umgebung in sich birgt. Dieser Besuch zeitigte auch eine freundschaftliche Annäherung und sangesbrüderliche Gesinnung zwischen den beiden hiesigen Vereinen, die schon lange vermehrt wurde und nunmehr hoffentlich zum Segen der idealen Bestrebungen unserer deutschen Männergesangsvereine für alle Zeiten erhalten bleibt!

• Vortrag Onden. Morgen, Donnerstag, findet im Kurhaufe die erste Vorlesung der diesjährigen Winterkurse und zwar ein historischer Vortrag des Herrn Geh. Hofraths Professor Dr. Wihl. Onden aus Gießen über das Thema „Helmuth von Moltke im Spiegel seiner Schriften“ statt. Das Bild des großen Feldmarschalls, dessen hundertjährige Geburtsfeier noch in allen deutschlebenden Herzen nachklingt, zeichnet von einem so ausgezeichneten Forscher und Redner wie Onden, dürfte jedenfalls das größte Interesse beanspruchen. Bekanntlich hat die Kurverwaltung in diesem Winter von der Veranstaltung eines Cyclus von Vorlesungen abgesehen; sie veranstaltet indessen eine Anzahl einzelner Vortragabend bedeutender Redner. Der mäßige Eintrittspreis von M. 2.— für nummerierten und M. 1.50 für nichtnummerierte Plätze erleichtert den allgemeinen Besuch dieser belehrenden und anregenden Veranstaltung. Außerdem kommen Vorträge (nichtnummeriert) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionare zu 1 Mk. zur Veranstaltung.

• Kurhaus. Die Solistin des am Freitag dieser Woche stattfindenden 11. Kurhaus-Cyclus-Concertes ist Frau Francis Saville, die erste Koloraturfängerin der Wiener Hofoper, welche nicht verfehlen wird, mit ihrer wunderbaren Stimme und hochvollkommenen Gesangskunst auch hier Aufsehen zu erregen. Im Mai dieses Jahres feierte die Diva in dem so musikalisch begabten Prag außerordentliche Triumphe. Die „Böhemia“ schrieb: „Der Bellinconi folgte Nellie Melba. Nach den beiden weltberühmten Sängerinnen führte uns Frau Saville die Traviata vor und — ich will es nur frei gestehen — ich stelle sie über die beiden Genannten. Ihre gesungene Leistung steht in technischer Hinsicht weit über die der Bellinconi und ragt an Seele und Gefühl himmelhoch über die der Melba.“ So auch das Prager Tagblatt etc.

• Edelweiß. Der Club Edelweiß veranstaltet am Sonntag, den 11. November, in den Sälen der Turnhalle, Meltrichstraße 41, zur Feier seines 8. Stiftungsfestes eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. Das äußerst reichhaltige Programm verzeichnet eine Kasse: „Der Ehrenpol“, oder die Deputation“, ferner 1 Singpiel: „Bim Bambus & Co.“, sowie eine lustige Scene mit Gesang und Tanz: „Die lustigen Heidelberger“. Es gelangt außerdem die große Kostüm-Gesangs-Scene „Des Matrosen Abschied“ zum Vortrag. Der musikalische Theil sowie die Ballmusik wird von Mitgliedern der 80er Kapelle ausgeführt. Die Hauptrollen der Theateraufführungen liegen auch diesmal wieder in bewährten Händen. Wie bekannt, verfügt der Verein über sehr tüchtige Kräfte. Der Anfang ist präzis Abends 8 Uhr.

*** Die Preussische Pfandbrief-Bank** hat im Interesse ihrer Pfandbrief-Besitzer und Aktionäre einen derzeitigen Status aufgestellt und demselben ziffermäßige Angaben über die Geschäftsbewegung in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres beigefügt. Nach diesen Angaben haben sich die einzelnen Geschäftszweige gut entwickelt. Es sind an Emissionspapieren verkauft nach Abzug der zurückgekauften Stücke im ersten Quartal Mk. 3,878,400, im zweiten Quartal Mk. 9,164,000, im dritten Quartal Mk. 7,374,400, im Ganzen Mk. 25,416,800, und an Darlehen gewährt im ersten Quartal Mk. 8,331,300 im zweiten Quartal Mk. 10,340,500, im dritten Quartal Mk. 11,992,900 im Ganzen Mk. 30,664,700. Die Bank gibt nur erstklassige Hypotheken. Von jeder Beleihung ausgeschlossen bleiben Hotels, Theater, Fabriken, Mühlen, Ziegeleien, Torfstiche, Bergwerke, Gruben, Steinbrüche, Weinberge und sonstige Objekte, für die ein dauernd gesicherter Ertrag nicht besteht. Einen weiteren Anhalt für die Beurteilung der Qualität der im Besitz der Bank befindlichen Hypotheken u. dürfte der Umstand bieten, daß bei einem Darlehensbestande von Mk. 174,385,100 am 30. Sept. nur Mk. 6731,10 Zinsen rückständig waren, und daß die Bank in der Berichtsperiode nur an 17 Zwangsversteigerungen beteiligt gewesen ist, bei denen weder Verluste eingetreten sind, noch Grundstücke zu übernehmen waren. Außer ihrem Bankgebäude hat die Gesellschaft Grundstücke überhaupt nicht in ihrem Besitze. Der Status läßt erkennen, daß der Wirkungsbereich der Bank sich streng auf die im Reichshypothekendarlehenbankgesetz zugelassenen Geschäfte beschränkt und beweist ferner, daß die Bank sich in vollkommener geschäftlicher Beweglichkeit befindet, da sie über mehr als elf Millionen Mark flüssige Mittel verfügt. Den Status, der

nebst der besprochenen Ausstellung von der Bank an Jedermann vorausgibt wird, veröffentlichen wir in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

Litteratur.

Wiesbadener Volksbücher.

Dem hiesigen Volksbildungsverein ist es gelungen, ein Unternehmen ins Leben zu rufen, das auf einem längst gefühlten Bedürfnis basierend, allen Kreisen unseres Volkes gute und anregende Lektüre zuführen will. Der Verein wird nämlich im eigenen Verlag das Beste an Erzählungen etc., was die deutsche Litteratur auf diesem Gebiete aufzuweisen hat, fortlaufend bringen und zwar zu dem fabelhaft billigen Preise von 10—20 Pfg. pro Bändchen. Die erste bereits vorliegende Serie umfaßt Novellen von Riehl, Rosegger, Hansjakob, Stifter und Didenz. Bald wird eine weitere mit Gensin, Greuz etc. folgen. Die Ausstattung der ausgegebenen Bändchen entspricht allen Anforderungen der Gegenwart, schönes Papier, klarer Druck, geschmackvoller Dekumslag. Wenn sich dies Unternehmen nicht einbürgert und dem deutschen Volke endlich seine Dichter und Schriftsteller lieb macht, — wahrlich dann ist es schlecht um den deutschen Geschmack bestellt! Wir aber haben eine viel zu gute Meinung davon, als daß wir solchem Pessimismus Raum geben möchten. — vielmehr hoffen wir ganz bestimmt, daß durch diese „Wiesbadener Volksbücher“ nicht nur dem Schund- und Schauroman endgültig der Garau gemacht wird, sondern daß auch dadurch der Schriftsteller in Deutschland endlich jenen Platz erreichen wird, den er im Ausland längst unbestritten einnimmt: der Freund, Lehrer und Tröster seines Volkes zu sein, dessen Gedanken er veredelt, dessen Herz er erfrischt. Die Niederlage für die Wiesbadener Volksbücher ist daher bei Buchhändler Stadt, Bahnhofstraße 6, doch werden später noch mehr Verkaufsstellen errichtet werden.

Briefkasten.

Abonent hier. Wenn Sie die Wohnung fest gemietet haben, sind Sie an den Kontrakt, auch wenn nur mündliche Absprache erfolgte, gebunden.

Uter Abonent hier. Segen Schimmelgeschmack des Weines giebt es kein Mittel. Solcher Wein ist rasch verderben. Allenfalls kann Essig daraus gemacht werden. Die Fässer, in denen sich schimmeliger Wein befand, können als Weinfässer nicht mehr benutzt werden.

E. L. hier. Wenden Sie sich an den deutschen Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Dr. Richter, Berlin (Reichamt des Innern).

A. K. Der Meister ist verpflichtet, den Lehrling die nötige Zeit zum Besuch der Gewerbeschule zu bewilligen. Selbstverständlich muß der Lehrling auch im Stande sein, sich vorher entsprechend zu kleiden etc. Der Meister darf ihn auf keinenfalls bis auf die letzte Minute beschäftigen.

J. G. 100. Sie sind zur Leistung der Gemeindefürsorge verpflichtet, denn um solche handelt es sich, nicht um eine Strafe. Eventl. können Sie beim Landrath Beschwerde führen.

Langjährige Abonnentin. Entschuldigen Sie bei der betreffenden Lotteriedirektion. Die Nummer ihres Loses müssen Sie angeben.

W. G. Ihre Forderung ist, wenn Sie den Schuldnern irgend etwas nicht nachweislich rechtzeitig gemahnt haben, verjährt.

A. F. 20. Wenden Sie sich persönlich auf dem hiesigen Regimentsbureau.

Bahn-Atelier Alb. Wolff, Miehlsberg 2
Filiale i. Wiesbad. Walramstr. 27

Schmerz! Zahnper. Rähst. Zähne u. G.-antie. Reparatur. sofort. 229



Max Clouth Nachf.

Kohlen en gros & en detail.

Comptoir Moritzstrasse 23. Telephon 489.

Für

6 Mark

liefert die Firma

C. W. Deuster,

Oranienstrasse 12,

eine 6744

Falten-Lodenjoppe

mit woll. Futter.

Menzenhauer's

Zithern

sind von Jedermann sofort ohne Vorkenntniß zu spielen.

Leicht erlernbar und schönsten Instrument der Gegenwart.

Preis Mk. 20.

Abzahlung bei Anzahlung von Mk. 5.— gestattet.

Große Auswahl unterlegbarer Noten.

Ernst Bing,

Hellmundstr. 24. 3962

Agenten bei hoher Provision gesucht.

Turngesellschaft.

Sonntag, den 11. Novbr. cr.,

Abends 8 Uhr

in den Sälen des Casinos:

Abendunterhaltung

mit Ball.

Wir laden die verehrl. Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche ein und bitten einladende Gäste rechtzeitig bei den Vorstandsgliedern anzumelden.

Der Vorstand.



Edelwürze

VANILLIN

Zum Backen und Kochen

mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.

1 Päckchen 20 Pfg. 5 Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern gratis.

D. R. G. M. New!

Kugel-Vanille

in Kugeln, dosirt, das 1 Kugel eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf feinste Vanillir, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird.

Bestel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker

zum Bestreuen des Gebäcks, an Stelle von Vanillezucker in Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen Haarmann & Reimer versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohl schmeckend und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

General-Vertreter Max Elb in Dresden.

Billets nach dem Süden,

Italien, Riviera, Orient, Aegypten

Niltouren.

Einfache und Rundreisekarten. Combinirte Eisenb. und Dampferbillets. Schlafwagen-Billets. Schweizer General-Abonnements.

Gepäckbeförderung als Fracht, Eil- u. Passagiergut. An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Liro, Frances etc. stets vorrätig. Bes. v. Creditbriefen.

Reisebureau Schottenfels,

Wiesbaden,

Theater-Colonnade 36/37.

Das Reisebureau Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufs-Stelle für Eisenb. Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges.

3761

Wichtig für Hausfrauen!

Die unter der Marke

Elephanten-Kaffee

(garantirt reiner Bohnen-Kaffee)

H. Disqué & Co., Mannheim,

bekannten und beliebten

gebrannten Qualitäts-Kaffee

f. Manilla - Mischung a Pfund	Mk. 1.30,
f. Java	" " 1.40,
f. Arabica	" " 1.60,
f. Melindisch	" " 1.70,
f. Menado	" " 1.80,
f. Bourbon	" " 2.—
f. Molka	" " 2.—

sind stets zu haben in 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Päckchen in

Wiesbaden: J. M. Roth Nachf., Große Burgstraße 4, Adolf Genter, Bahnhofstraße 12, Fr. Groll, Gertrudenstraße 12, Th. Hendrich, Kapellenstraße 5, E. M. Klein, Kleine Burgstraße 1, Louis Lend'e, Stiftenstraße, Ecke Kellereistraße. 928

Neuwieder

Doppel-Kümmel

der 1-Literkrug zu Mk. 1.20

Deutscher Cognac

die ganze Flasche zu Mk. 1.50 empfiehlt

E. M. Klein,

kleine Burgstrasse 1.

Telephon 663. 3694

Billigste Käsebezugsquelle.

Prima echter Emmentaler bei 5 Pfd. à 90 Pfg. Käsebraten Emmentaler wie vor à 82 Pfg. und 72 Pfg. Käsebraten Schweizerkäse wie vor à 68 Pfg. Prima echten Edamer in 1/2 Kugeln à 78 Pfg. Fromage de Brie à Pfd. Mk. 1. Feinste Hamburger Alpenkäse in 1/2 Stein à 34 Pfg. sowie größte Auswahl Holländer, Gouda- und Kräuterkäse. Sammelbest pro Stück 32 Pfg.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49

3283 gegenüber der Emter- und Blatterstraße. Telefon 414.

Spiralfeder-matratzen

(non plus ultra) in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen. Für Händler zum Original-Fabrikpreis. 3703

Ph. Selhel, Möbelfabrik, Bleichstraße 24.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsanweisung.

A. Leicher, Adelsheidstraße 46

790

Zu haben in Wiesbaden bei:

A. Berling,
Wih. H. Birk,
Hch. Eifert,
Peter Enders,
Adolf Genter,
Friedrich Groll,
Th. Hendrich,
E. M. Klein,

C. W. Leber,
Medicinal-Drog. „Sanitas“,
Carl Mertz,
Peter Quint,
J. M. Roth, Nachf.,
Emil Ruppert,
Julius Steffelbauer,
J. W. Weber.

Consum-Geschäft Adlerstr. 31.

Reine Vollkörner p. St. 5 Pfg., 10 St. 45 Pfg. Reines Sauerkraut p. Pfd. 7 Pfg. Wiesbaden 5 Pfg., 10 Pfd. 45 Pfg. Spiritus per Liter 32 Pfg. (Verkaufsstelle der Centrale). Petroleum per Liter 17 Pfg.	Schwedisch-Feuerzug p. Pfd. 5 Pfg. 10 Pfd. 85 Pfg. Kartoffeln (magnum bonum) p. Pfd. 21 Pfg. Rumpf 21 Pfg. Saiger per Rumpf 15 Pfg. gelbe Englische per Ropf. 21 Pfg. Mänschen per Ropf. 40 Pfg.
---	---

Bestellungen für den Winterbedarf werden angenommen und zu den billigsten Tagespreisen ausgeführt.

Carl Kirchner II.

Für den Winterbedarf.

Magnumbonumkartoffeln Str. 2.50, gelbe englische Str. 2.40, Saigerkartoffeln Str. 3.50 in haltbarer Qualität empfiehlt

Lebensmittel-Consum,

Felsenstr. 2. Telephon 2430.

8177